



Hanse- und Universitätsstadt
ROSTOCK

STÄDTISCHER ANZEIGER

Mitteilungsblatt der Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Nummer 01 | Freitag, 26. Januar 2024 | 33. Jahrgang

Grabungsort Stadtmitte



Auf der Baustelle für die geplante Erweiterung des Rathauses untersuchen seit April letzten Jahres Archäolo*innen den Baugrund. Welche Entdeckungen sie bisher gemacht haben, warum das Baufeld Aufschluss über die Entwicklungen eines gesamten Quartiers gibt und warum sich eine Bleirolle als kleiner Schatz entpuppte, lesen Sie auf Seite 16 in dieser Ausgabe des Städtischen Anzeigers.

Foto: Josefine Rosse

▶ Seite 2

Strukturveränderungen
bei der Stadtverwaltung

▶ Seite 3

Wie weiter mit dem
Rostocker Oval?

▶ Seite 11

Zukunftshafen
Rostock



HRorathaus



Strukturveränderungen bei der Stadtverwaltung zum Februar

Mehrere Strukturveränderungen innerhalb der Stadtverwaltung treten zum Februar 2024 in Kraft. „Damit schärfen wir die Profile der vier Senatsbereiche und



Rathaus der Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Foto: Lukas Spörl

ermöglichen stärkere Synergien zwischen den einzelnen Fachbereichen“, erläutert Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger, die die vorgeschlagenen Änderungen vorher sowohl mit den Vertreterinnen und Vertretern der Kommunalpolitik, aber auch innerhalb der Verwaltung umfassend vorbereitet hatte.

Der Senatsbereich der Oberbürgermeisterin, der künftig die Bezeichnung „Grundsatz, Wirtschaft, Ehrenamt und Kultur“ trägt, wurde um das Stadtarchiv erweitert. Der Aufgabenbereich Ehrenamt ist nun als Fachbereich Teil des Büros der Oberbürger-

meisterin. Das bisherige Amt für Sport, Vereine und Ehrenamt wird zum Sportamt. Die im bisherigen Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft erledigten Aufgaben an der Schnittstelle zwischen Kernverwaltung und Rostock Business werden künftig in einer eigenen Stabsstelle Wirtschaft zusammengefasst.

Die Zentrale Steuerung wechselt aus dem Bereich der Oberbürgermeisterin in den Senatsbereich Finanzen, Digitalisierung und Ordnung. Das Amt erledigt zahlreiche Controlling-Funktionen. Aufgaben der Stadtentwicklung, Stadt-

planung und Mobilität werden künftig in einem gleichnamigen Amt zusammengefasst, das Teil des Senatsbereiches Stadtplanung, Bau, Klimaschutz und Mobilität ist.

Mit den Strukturveränderungen ist kein Arbeitsplatzabbau verbunden. Die insgesamt 2.734 Stellen der Kernverwaltung verteilen sich auf vier Senatsbereiche mit 30 Ämtern, zwei Büros, zwei Stabsstellen und dem gemeinsam mit der Agentur für Arbeit betriebenen Hanse-Jobcenter. Hinzu kommen die drei kommunalen Eigenbetriebe. (Organigramm auf den Seiten 12/13.)

OB-Sprechstunde in Dierkow

Am 21. Februar lädt Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger zwischen 17 und 19 Uhr (Einlass ab 16.30 Uhr) zu einer offenen Gesprächsrunde ins

Stadtteil- und Begegnungszentrum Dierkow, Kurt-Schumacher-Ring 160, ein. Da es nur eine begrenzte Platzanzahl gibt, wird zwingend um vorherige

Anmeldung gebeten. Interessierte Einwohner*innen aus Dierkow können sich vom 5. bis zum 16. Februar während der Sprechzeiten im

SBZ Dierkow in eine Anmelde-liste eintragen oder eine E-Mail an die Adresse buergeranliegen@rostock.de schicken.

Engagierte Projekte für den Rostocker Umweltpreis 2024 gesucht

Seit November letzten Jahres ist der Umweltpreis der Hanse- und Universitätsstadt Rostock für das Jahr 2024 öffentlich ausgeschrieben. Noch bis zum

15. März können insbesondere Bildungseinrichtungen sowie ehrenamtliche Umwelt- und Naturschutzgruppen ihre engagierten Projekte zum Schutz

der Umwelt in den Bereichen Boden, Wasser, Klima, Luft, Arten- und Biotopschutz sowie zur Energieeinsparung und Abfallvermeidung in einem beliebigen Format unter folgenden Kontaktdaten einreichen:

Hanse- und Universitätsstadt Rostock
Senatorin für Infrastruktur, Umwelt und Bau
Dr. Ute Fischer-Gäde
Holbeinplatz 14
18069 Rostock
E-Mail:
umweltundbausenatorin@rostock.de

Mit der Ehrung sollen herausragende Leistungen im ehrenamtlichen Umwelt- und Naturschutz in Rostock gewürdigt werden.

Der Preis wird alle zwei Jahre anlässlich des Weltumwelttags am 5. Juni verliehen. Er ist mit einem Preisgeld von 3.500 Euro

dotiert. Unter den Preisträgerinnen und Preisträgern der letzten Jahre waren beispielsweise Kitas, Schulen, der Forst- und Köhlerhof Wiethagen e.V., die NABU Umweltbibliothek Rostock, die Umweltredaktion des Lokalradiosenders LOHRO, Umwelt- und Naturschutzverbände, der Allgemeine Deutsche Fahrradclub e.V. (ADFC), die Igelauffangstation Dierichshagen, der Weltladen Rostock sowie Initiativen wie „Bunte Höfe“ des Vereins solidarische Landwirtschaft Rostock e.V., der „offene Rostocker Meeresmüllstammtisch“ und „plastikfreie Stadt“ des Vereins KuBuS e.V. Weitere Informationen stehen unter folgender Internetadresse zum Download bereit:

https://rathaus.rostock.de/de/rathaus/ehrungen_preise/umweltpreis/249698



Als Preisträger des letzten Umweltpreises im Jahr 2022 waren die Grundschule am Mühlenteich Rostock und der gemeinnützige Verein der Freunde und Förderer des Forst- und Köhlerhofes Wiethagen e.V. geehrt worden.

Foto: Joachim Kloock

Im Rostocker Oval wächst Städtebau von Morgen

Planungen für Warnowbrücke, Stadthafen und WarnowQuartier laufen

Gespräch mit Rostocks Senatorin für Infrastruktur, Umwelt und Bau, Dr. Ute Fischer-Gäde



Senatorin Dr. Ute Fischer-Gäde
Foto: Kristina Becker -
photovisionen

Die Planungen für das Rostocker Oval laufen auch im neuen Jahr weiter auf Hochtouren. Am Prestigeprojekt Warnowbrücke, das künftig den Stadthafen mit Gehlsdorf verbinden soll, wird mit Tempo gearbeitet. Warum ist die Brücke für Rostock so wichtig?

Dr. Ute Fischer-Gäde: Wir wollen die Lebensbereiche unserer Stadt noch enger verbinden. Die geplante Warnowbrücke wird neben den Arealen direkt am Wasser auch unsere Wohnquartiere im Nordosten attraktiv mit der Innenstadt verknüpfen. Eine Stadt der kurzen Wege entsteht. Darüber hinaus lädt der naturnahe Brückenschlag ein, das Auto einfach mal stehen zu lassen und Rostocks Stadtviertel klimafreundlich per Fahrrad oder zu Fuß zu erkunden. Mobilität wandelt sich und wird vielfältiger, genau da wollen wir hin. Im Radwegekonzept unserer Stadt ist die neue Brücke bereits verankert. Künftig soll sie als ein neues Wahrzeichen für eine attraktive, umweltfreundliche Stadt werben.

Wie läuft die Planung der Warnowbrücke?

Dr. Ute Fischer-Gäde: Es geht stetig voran. Entwurfs- und Genehmigungsplanung werden derzeit überarbeitet, die Ergebnisse des Gutachtens zu Anpralllasten durch Schiffe eingearbeitet. Letzte offene Fragen wurden Ende 2023 bei einem gemeinsamen Termin der Hanse- und Universitätsstadt Rostock mit der Rostocker Gesellschaft für Stadterneuerung, Stadtentwick-

lung und Wohnungsbau mbH, der Planfeststellungsbehörde und der Anhörungsbehörde diskutiert. Alle sind sich einig: Das Genehmigungsverfahren soll im dritten Quartal 2024 wieder aufgenommen werden.

Das Jahr 2024 hatte gerade erst begonnen, da fegte wieder ein Sturm mit Hochwasser über Rostock und seinen Stadthafen hinweg. Muss dieses Areal künftig noch „wetterfester“ entwickelt werden?

Dr. Ute Fischer-Gäde: Unbedingt, grundsätzlich sind wir als Stadt am Wasser ja besonders betroffen bei Sturm. Hochwasserschutz ist eine Generationenaufgabe, der wir uns verantwortungsvoll stellen. Übertretende Fluten aus der Warnow müssen aufgehalten und Areale der Stadt bei starken Regengüssen entwässert werden. Denn schließlich soll unser Stadthafen ein Ort der Begegnung sein – und das bei fast jedem Wetter.

Wie weit ist der geplante Küsten- und Hochwasserschutz umgesetzt?

Dr. Ute Fischer-Gäde: Viele kompetente Akteurinnen und Akteure ziehen bereits gemeinsam an einem Strang. Dazu zählen Expertinnen und Experten des Landes Mecklenburg-Vorpommern, die den Küstenschutz bearbeiten. Fachleute unserer Stadt kümmern sich um das Binnenhochwasser, beispielsweise bei Starkregen, und die Binnenentwässerung. Öffentliche Freiflächen der Stadt müssen dafür umgestaltet und maritime Hafenanlagen angepasst werden. Auch der Bau des künftigen überregional attraktiven Archäologischen Landesmuseums im Stadthafen wird vor diesem Hintergrund zwischen Stadt und Land eng abgestimmt.

Das Vorhaben klingt sehr komplex und technologisch anspruchsvoll?

Dr. Ute Fischer-Gäde: Das ist es auch. Der Stadthafen muss aus einem gemeinsamen Blickwinkel von Hochwasserschutz und Binnenentwässerung bei Starkregen gedacht werden. Am Rande des Jahreswechsels hatten Vertreterinnen und Vertreter des Ministeriums für

Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern, des Warnow-Wasser- und Abwasserverbandes, des Staatlichen Amtes für Landwirtschaft und Umwelt Mittleres Mecklenburg, der Hanse- und Universitätsstadt Rostock und der Rostocker Gesellschaft für Stadterneuerung, Stadtentwicklung und Wohnungsbau mbH auf zwei gemeinsamen Meetings den künftigen Hochwasserschutz volkswirtschaftlich bewertet und eine Kosten-Nutzen-Analyse erstellt. Im Ergebnis bestätigt sich für uns alle, dass der Hochwasserschutz gemeinsam mit der Binnenentwässerunggedacht werden muss und auch kostenintensiv werden wird. Deshalb arbeiten wir mit unseren Partnerinnen und Partnern daran, in diesem Jahr gemeinsam die technisch sinnvollste und effizienteste Lösung zu finden.

Am Ufer der Warnow entsteht mit dem WarnowQuartier ein neues Wohnviertel. Wie wird es künftig aussehen?

Dr. Ute Fischer-Gäde: Urban, innovativ, sozialgemischt und grün, ein lebenswertes Viertel mit vielseitigen Perspektiven für die Menschen unserer Stadt. Hier wird der Städtebau von Morgen entwickelt, denn unser WarnowQuartier ist eines von sieben Modellvorhaben in Deutschland. Neue Ideen für Energiegewinnung und Mobilität, den öffentlichen Personennahverkehr, das Zusammenspiel von Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Erholung und Wirtschaft fließen in das Projekt ein. Und der einzigartige Naturraum an der Warnow unterstreicht das Lebensgefühl, mitten in der Stadt und trotzdem im Grünen zu wohnen.

Im Dezember letzten Jahres erfolgte der erste Spatenstich an der Speckgrabenniederung im WarnowQuartier. Wie geht es jetzt in den nächsten Monaten weiter?

Dr. Ute Fischer-Gäde: Der Bebauungsplan soll im ersten Quartal 2024 rechtskräftig werden. Fachplanungen zur Erschließung wurden bereits ausgeschrieben, Planungsbüros sind beauftragt, ebenso Unternehmen für das

Baugrundgutachten und die Kampfmittelsondierung.

Für die Grundstücke werden individuelle und moderne Baukonzepte entwickelt. Rund um das Vorhaben ist auch eine breite Bürger*innenbeteiligung geplant. Der Bund fördert das Projekt mit rund 25 Millionen Euro. Vom Land erhalten wir weitere 7,5 Millionen Euro.

Wann ist das WarnowQuartier fertig?

Dr. Ute Fischer-Gäde: Die Entwicklung des gesamten Quartiers wird wohl über zehn Jahre in Anspruch nehmen. Als erstes werden die öffentlichen Erschließungen, Wasser, Abwasser, Wärmeversorgung, Strom, Wege, Plätze, Straßen und öffentliche Frei- und Spielplatzanlagen bis 2027 errichtet, parallel dazu die beiden geförderten Hochbauvorhaben Theaterwerkstätten des Volkstheaters und Mehrgenerationenhaus bis 2028. Zu diesen zwei Projekten laufen aktuell die Wettbewerbsverfahren. Wir hoffen auf gute Architektenentwürfe aus der Region, aber auch aus dem gesamten Bundesgebiet und darüber hinaus. Welche Unternehmen dann dort bauen, ist noch offen. Eingereichte Konzepte werden nach Qualität und Passgenauigkeit in Bezug auf die Anforderungen bewertet.

Neben Unternehmen entwickeln auch Bürgerinnen und Bürger Ideen. Wie können sie sich in das Projekt einbringen?

Dr. Ute Fischer-Gäde: Wir haben ein externes Büro beauftragt, dass uns über den gesamten Planungsprozess zum Warnowquartier begleitet und die Bürger*innenbeteiligung in unterschiedlichen Formaten, wie beispielsweise Bürger- und Informationsveranstaltungen, moderiert.

Ich möchte die Menschen einladen, uns bei der Gestaltung des neuen Quartiers zu begleiten. Wir freuen uns über alle Anregungen und Hinweise der Rostockerinnen und Rostocker, denn es ist unser aller Quartier und unsere gemeinsame Stadt der Zukunft.

Vielen Dank für das Gespräch.
(Das Gespräch führte Kerstin Kanaa.)

Rostock verschickt bundesweit ersten digitalen Gewerbesteuerbescheid

Großer Erfolg bei der Digitalisierung der Rostocker Stadtverwaltung: Als erste Kommune bundesweit hat die Hanse- und Universitätsstadt vor einigen Tagen den neuen digitalen Gewerbesteuerbescheid im Echtbetrieb einem steuerpflichtigen Unternehmen übermittelt. Rostock übernimmt damit die absolute Führungsposition in einem Modernisierungsprozess, der in nächster Zeit in allen etwa 11.000 deutschen Kommunen geleistet werden muss.



Senator Dr. Chris von Wrycz Rekowski

Foto: K. Becker - photovisionen

Finanzsenator Dr. Chris von Wrycz Rekowski freut sich: „Das ist ein wichtiger Meilenstein auf unserem Weg hin zu einer digitalen und smarten Leistungserbringung seitens der Rostocker Stadtverwaltung. Vor allem für Unternehmen mit vielen Betriebsstätten ist es ein großer Aufwand, mit den vielen verschiedenen Ausfertigungen von Gewerbesteuerbescheiden umzugehen, die durch Städte



Digitalisierung der Gewerbesteuer: Gesamtprozess

Foto:]init[Aktiengesellschaft für digitale Kommunikation

und Gemeinden bundesweit ausgereicht werden. Dass Rostock noch vor den großen deutschen Wirtschaftsmetropolen den digitalen Gewerbesteuerbescheid als künftiges einheitliches Format anbieten kann, ist eine tolle Sache und eine Erleichterung für die etwa 8.800 Gewerbesteuerpflichtigen in Rostock. Danke an alle Kolleginnen und Kollegen, die dies mit ihrem Einsatz ermöglicht haben!“

Kendra Schöne, stellvertretende Amtsleiterin und Leiterin der Abteilung Kommunale Steuern und Abgaben ergänzt: „Der digitale Gewerbesteuerbescheid ermöglicht den weiteren Ausbau unseres digitalen Angebots für unsere Einwohner*innen und Unternehmen und eine Verbesserung in der Qualität und Geschwindigkeit der Zustellung.“ Der digitale Gewerbesteuerbescheid wird im PDF-A3-Format mit eingebetteten Informa-

tionen im Datenformat XML versendet. Er ist damit menschen- und maschinenlesbar. Unternehmen und Steuerberatungen können den Bescheid direkt in ihre jeweilige Fach-Software einlesen und medienbruchfrei verarbeiten. Der digitale Gewerbesteuerbescheid ermöglicht im Vergleich zum Papierbescheid eine schnellere Bearbeitung und einen geringeren Aufwand in der Datenerfassung. Die digitale Zustellung ist so rechtsicher wie der Postversand. Die digitale Erstellung und Zusendung verkürzt die verwaltungsinternen Prozesse und bietet einen Standortvorteil für die ortsansässigen Unternehmen. Außerdem sparen sie Papier: Bundesweit viele Millionen Blatt pro Jahr.

Der digitale Gewerbesteuerbescheid ist als offizielles Angebot im April 2023 gestartet. Rund 3,9 Millionen Unternehmen sowie über

50.000 Steuerberatungen und Konzernsteuerabteilungen in Deutschland können seitdem direkt bei Abgabe der Gewerbesteuererklärung mitteilen, ob sie den Gewerbesteuerbescheid in digitaler Form erhalten wollen. Der digitale Gewerbesteuerbescheid ist für Gewerbesteuererklärungen ab dem Erhebungszeitraum 2022 möglich: „Mein ELSTER“ ist entsprechend angepasst. Mit einem Volumen von 61,1 Milliarden Euro (2021) ist die Gewerbesteuer eine der wichtigsten Steuerarten der Bundesrepublik und die wichtigste eigene Finanzierungsquelle der Städte und Gemeinden in Deutschland. Auch in Rostock ist sie mit einem veranschlagten Aufkommen von 133,6 Mio. Euro im Jahr 2024 und 138,7 Mio. Euro im Jahr 2025 eine der wichtigsten Einnahme-Posten für den Kommunalhaushalt.

Linktipp: www.elster.de

NACHRUF

Die Hanse- und Universitätsstadt Rostock trauert um den langjährigen Leiter des Büros Hanse Sail

Holger Bellgardt

1961 – 2024

Er hat über Jahrzehnte hinweg das Gesicht der Hanse Sail bestimmt, die Traditionsschiffahrt im gesamten Ostseeraum gefördert und sich für neue Traditionen der Hanse engagiert.

Unsere Anteilnahme gilt allen Angehörigen und Freunden.

Eva-Maria Kröger
Oberbürgermeisterin

Matthias Fromm
Tourismudirektor

Bettina Fust
Büro Hanse Sail

Gisbert Ruhnke
Hanse Sail Verein e.V.

Mit dem Vierbeiner zum Amt

Hanse- und Universitätsstadt Rostock will „Assistenzhundfreundliche Stadt“ werden

Sie dürfen ihre Nase fast überall reinstecken. Mühelos öffnen sie Türen, führen gelassen an Hürden vorbei und kennen Ampelschaltungen besser als manche gestresste Verkehrsteilnehmer. Therapiehunde begleiten ihre Halter*innen intelligent und sicher durch ein Leben voller Barrieren. Die Vertrauensposition wurde den Tieren in einer einjährigen Ausbildung konsequent antrainiert und eröffnet ihren hilfsbedürftigen Gefährt*innen ersehnte Freiräume. „Bei Sehbehinderungen und psychischen Erkrankungen kann so ein gelehriger Vierbeiner eine große Stütze sein. Hier wollen wir in Rostock noch mehr öffentliches Verständnis erreichen und neue Areale für Therapiehunde öffnen wie beispielsweise Restaurants, Geschäfte und Büros“, unterstreicht Rostocks Behindertenbeauftragte Petra Kröger, die für die Hanse- und Universitätsstadt Rostock den Titel „Assistenzhundfreundliche Kommune“ anstrebt. Rund 60 Städte deutschlandweit können schon mit dem vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales und der „Aktion Mensch“ geförderten Prädikat werben. Rostocks europaweit ausgezeichnetes Zoo hat bereits sein Gelände kostenfrei für Therapiehunde geöffnet. „Assistenzhund willkommen“-Aufkleber sollen künftig noch sichtbarer in der Stadt werden. Ein weiteres behindertengerechtes „Etikett“ strebt Rostock derzeit ebenfalls an. „Wir wollen Stadt der zunehmend



Petra Kröger und Dörte Drockner (v.l.) freuen sich über das 20-jährige Jubiläum des Behindertenbeirats. Foto: Joachim Kloock

Behindertenbeirat feiert 20-jähriges Jubiläum

barrierefreien Müllentsorgung werden“, erläutert Petra Kröger, die sich mit Dörte Drockner gemeinsam im Büro für Behindertenfragen um die Belange der Betroffenen kümmert. Die Arbeitsgruppe Bauen und Wohnen des Rostocker Behindertenbeirates, der in wenigen Tagen sein 20-jähriges Jubiläum begeht, hat zur Thematik bereits eine Umfrage gestartet. „Das Bauordnungsrecht gibt leider keine grundlegenden Anforderungen für barrierefreie Mülltonnenanlagen vor“, erläutert Petra Kröger. „Unser Ziel ist ein mit der Stadtentsorgung abgestimmter Leitfaden.“ Ersoll künftig Wohnungsgesellschaften, Eigentümer*innen und Bauherr*innen hürden-

freie Varianten empfehlen, damit der Weg zum Müllschlucker für Menschen mit Behinderungen oder altersbedingten Einschränkungen nicht „für die Tonne“ ist. „Barrierefreiheit ist keine Extrawurst für eine besondere Klientel. Sie muss selbstverständlich sein, für uns alle“, unterstreicht Petra Kröger und wünscht sie sich auch noch mehr in den Köpfen Einzelner. Empathie und freundliche Hilfsbereitschaft auf Augenhöhe gehören grundsätzlich dazu, auch wenn die ältere Kundschaft an der Kasse etwas länger nach dem Wechselgeld sucht. Rund ein Viertel aller Rostocker*innen sind behindert, chronisch krank oder

über 65 Jahre. Auch aus deren Blickwinkel müssen Großprojekte wie die Neubauten des Volkstheaters und der Verwaltung in der Innenstadt durchdacht und umgesetzt werden. „Die Planungen laufen alle über unseren Tisch. Wir kooperieren sehr gut mit den Ämtern, unsere Hinweise sind willkommen und werden eingearbeitet“, freut sich Petra Kröger, die mit den insgesamt fünf Arbeitsgruppen des Behindertenbeirates sowie weiteren Gremien wie dem Seniorenbeirat, dem Kommunalen Präventionsrat, dem Pflegestützpunkt, allen Stadtteil- und Begegnungszentren (SBZ), den Wohlfahrtsverbänden und der Rostocker Straßenbahn AG verlässliche Partner an ihrer Seite hat. „Unser öffentlicher Nahverkehr fährt bundesweit barrierefrei schon auf einer Top-Spur. Derzeit beraten wir gemeinsam zielführend zum künftigen Rostocker Parkraumkonzept und integrierten Behindertenparkplätzen. Nachsteuern müssen wir aktuell auf einem anderen Gebiet, denn immer mehr Menschen, die soziale Kontakte aus vielerlei Gründen verloren haben, vereinsamen“, konstatiert die Behindertenbeauftragte. Die SBZ bieten bereits Möglichkeiten, sich zu treffen. „Dies kann noch intensiviert werden. Und wenn wir alle mit offenen Augen und Herzen durch die Stadt gehen, ergibt sich sicher hier und da ein freundliches Gespräch“, schmuzzelt sie. „Vielleicht ja bei Gassigehen.“

Kerstin Kanaa

Beirat für behinderte und chronisch kranke Menschen der Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Derzeit sind rund 60 Rostockerinnen und Rostocker aus allen Stadtteilen in dem ehrenamtlichen Gremium engagiert. Die Arbeitsgruppen finden sich alle vier bis sechs Wochen zusammen, der Beirat berät zweimal im Jahr. Interessierte, die gern mitwirken wollen, können sich direkt an den Beirat wenden. Jedes Engagement ist herzlich willkommen. Der im Jahr 2004 von Betroffenen, Angehörigen, Vereinen und Verbänden gegründete Behindertenbeirat ist erreichbar über

das Büro für Behindertenfragen. Der Beirat umfasst fünf Arbeitsgruppen: Gesundheit, Soziales und Kultur – Sprecherin Renate Engler ÖPNV und Verkehr – Sprecherin Volker Kirste Planen, Bauen und Wohnen – Sprecherin Juliane Bendin Bildung und Erziehung im Kontext von Inklusion – Sprecherin Ines Schröder-Schleinitz Berufliche Bildung und Arbeit im Kontext von Inklusion

Behindertenbeauftragte Petra Kröger, Neuer Markt 1, 18055 Rostock, Tel. 0381 381-1126, behindertenbeirat-rostock.de; E-Mail: behindertenbeirat-rostock@directbox.com, behindertenbeauftragte@rostock.de

„Team Rostock für Paris 2024“ berufen

Rostocks Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger berief kürzlich 18 Sportlerinnen und Sportler in das „Team Rostock für Paris 2024“ für die Olympischen bzw. Paralympischen Spiele 2024.

Nach einem Grußwort vom Olympischen Silbermedaillengewinner Thomas Rupprath erfolgten die Berufungen von Hannah Anderssohn (Segeln, Warnemünder SC), Sylvi Tauber und Balwinder Cheema (beide Rollstuhlfechten, TuS Makkabi-Rostock e.V.), Johannes Vogel (Triathlon) und Tom Gröschel (Marathon, beide TC FIKO Rostock e.V.), Jette Müller, Espen Prenzyna und Ole Johannes Rösler (alle Wasserspringen, Wasserspringerclub Rostock e.V.), Neele Labudda (Para-



Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger berief das „Team Rostock für Paris 2024“. Foto: Joachim Kloock

Schwimmen, Hanse-Schwimmverein Rostock e.V.), Marcus Klemp (Para Rudern, ORC Rostock), Charlotte Kaercher, Pia

Knaute, Thomas Steiger und Fabian Diehm (alle Goalball, RGC Hansa), Tori Schwerin und Max John (beide Rudern, ORC

Rostock), Oliver Holtz (Rudern, Rostocker RC) und Hanna Laura Magdalena Wichmann (Para Leichtathletik, 1. LAV Rostock). Auf dem Weg zu den Olympischen und Paralympischen Spielen in Paris 2024 unterstützt die Hanse- und Universitätsstadt Rostock die Sportler*innen bei den finanziellen Mehraufwendungen, die im Laufe des Qualifikationsprozesses entstehen, mit einem Betrag von 200 Euro pro Monat. Basis der Kandidat*innenliste ist das Olympia-Team des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Die Sportler*innen müssen für einen Rostocker Verein starten und/oder ihren Lebens- und Trainingsmittelpunkt in der Hanse- und Universitätsstadt haben.

Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus

Rostocker*innen sind zur Teilnahme an Veranstaltungen am 26./27. Januar aufgerufen

Der diesjährige Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar steht im Zeichen der Verbrechen von Kinderärzten im Nationalsozialismus.

Am 27. Januar 1945 war das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz durch die Rote Armee befreit worden. Auch in diesem Jahr erinnert die Hanse- und Universitätsstadt Rostock mit Veranstaltungen an die Opfer des Nationalsozialismus. Das diesjährige Gedenken steht im Zeichen der Beteiligung von Kinderärzten an den Verbrechen der Nationalsozialisten. Im Nationalsozialismus wurde zwischen lebenswertem und lebensunwertem Leben unterschieden. Behinderte sowie kranke Menschen passten nicht ins wahnhaftige Reinheitsbild der faschistischen Eliten und sollten daher aus dem sogenannten „gesunden Volkskörper“ ausgesondert, das heißt sterilisiert und/oder ermordet werden. Auch Kinderärzte beteiligten sich an diesen Verbrechen. Im Gedenken an die Opfer dieser Verbrechen werden am 26. und 27. Januar mehrere Veranstaltungen im Rostocker Rathaus stattfinden.

Am 26. Januar wird im Foyer des Rostocker Rathauses die Ausstellung „Im Gedenken der Kinder – Die Kinderärzte und die Verbrechen an Kindern in

der NS-Zeit“ der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin eröffnet. Zu diesem Anlass wird von 11.30 bis 13 Uhr ein Symposium zur Geschichte der Verbrechen der Kinder- und Jugendmedizin im Nationalsozialismus stattfinden. Nach einer Begrüßung durch den ehemaligen Direktor der Kinder- und Jugendklinik der Universitätsmedizin Rostock, Prof. Dr. med. Michael Radke, Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger sowie die Prorektorin der Universität Rostock Dr. Sybille Bachmann sprechen zwei Spezialist*innen zu unterschiedlichen Aspekten der Geschichte der Verbrechen von Kinderärzten im Nationalsozialismus. Prof. Dr. Thomas Beddies vom Institut für Geschichte der Medizin und Ethik in der Medizin der Charité Berlin wird allgemein zur Geschichte der Medizin und Ethik in der Medizin der Charité Berlin und Dr. Kathleen Haack vom Arbeitsbereich Geschichte der Medizin der Universität Rostock wird in ihrem Vortrag auf die Kindermorde in Mecklenburg und Pommern zwischen 1939 und 1945 ein-



Am Mahnmahl im Rosengarten wird der Opfer des Faschismus gedacht. Foto: Joachim Kloock

gehen. Abschließend werden Studierende der Universität Rostock aus zeitgenössischen Krankenakten vorlesen. Die Ausstellung „Im Gedenken der Kinder – Die Kinderärzte und die Verbrechen an Kindern in der NS-Zeit“ kann vom 26. Januar bis 22. Februar im Foyer des Rostocker Rathauses besichtigt werden.

Am 27. Januar findet ab 11 Uhr die offizielle Gedenkstunde der Hanse- und Universitätsstadt Rostock am Mahnmahl für die Opfer des Faschismus im Rosengarten statt. Gemeinsam mit Vertreter*innen der Zivilgesellschaft werden Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger und

Bürgerschaftspräsidentin Regine Lück den Opfern des Nationalsozialismus gedenken. Im Anschluss lädt die Hanse- und Universitätsstadt Rostock alle Interessierten ab 11.30 Uhr ins Foyer des Rathauses zu einer Informationsveranstaltung ein. Prof. Dr. med. Michael Radke, der ehemalige Direktor der Kinder- und Jugendklinik der Universitätsmedizin Rostock, wird zu den Verbrechen der Kinder- und Jugendmedizin im Nationalsozialismus sprechen. Im Anschluss an den Vortrag besteht die Möglichkeit, gemeinsam durch die Ausstellung zu gehen. Alle Rostocker*innen sind herzlich eingeladen an den Veranstaltungen teilzunehmen.

Als Zwölfjähriger vor den Nazis aus Rostock geflohen

Erinnerungen an Albrecht Josephy-Hablützel

29. Juni 1926 in Rostock - 6. Januar 2024 in Riehen

Albrecht Josephy-Hablützel (1926-2024) ist kürzlich in der Schweiz verstorben. Als Zwölfjähriger musste er 1938 aus seiner Heimatstadt Rostock vor der nationalsozialistischen Diktatur ins Exil flüchten.

Seine bewegende Lebensgeschichte erzählte er oft im Rostocker Max-Samuel-Haus und engagierte sich für dessen Stiftung. Erst 1993 hatte er seine alte Heimat zum ersten Mal bereist. „Ich will die Augen nicht vor der Tatsache verschließen, dass ich lange Zeit ein gebrochenes Verhältnis zu Deutschland, dem Vaterland meines Vaters und meiner Mutter, hatte - zerbrochenes Vertrauen, hervorgerufen durch das 'von oben' diktierte Gehabe von Nachbarn und Bekannten, von Spiel- und Schulkameraden, von Lehrern, abgesehen von eher wenigen Ausnahmen [...]. Ein Kreis von motivierten, offenen und aktiven Menschen in Rostock erleichterte den Prozess des Wiederkommens, des Anknüpfens, des Wiedererkennens - und zwar im Garten des Max-Samuel-Hauses“, formulierte er.

(Josephy-Hablützel, Albrecht: *Wiederbegegnung mit Deutschland - Wiederbegegnung mit Rostock - Wiederbegegnung mit dem Haus, in welchem die Familie von Max Samuel, eines guten Freundes meines Vaters, wohnte -*, in: *Max-Samuel-Haus, Stiftung Begegnungsstätte für Jüdische Geschichte und Kultur (Hrsg.): Blätter aus dem Max-Samuel-Haus, Rostock September 2001, Nr. 20 - Sonderausgabe 10 Jahre Max-Samuel-Haus*) 2018 trug er sich in das Gästebuch der Hanse- und Universitätsstadt Rostock ein.

Jan-Peter Schulze, Freund Albrecht Josephys und Vorsitzender des Vereins der Freunde und Förderer des Max-Samuel-Hauses e.V., erinnert in den folgenden Worten an einen beeindruckenden Menschen.

Ein sonniger Julitag im Jahr 2014, ich bin mit Albrecht in der Steintor-Vorstadt unterwegs. Das Haus in dem er aufgewachsen ist, gibt es nicht mehr. Graf-Schack-Straße 8, im Krieg zerstört. „Mein Vater Richard Josephy hat das Haus im Jahr 1927 gekauft und nach



Albrecht Josephy-Hablützel im Jahr 2014 in der Rostocker Graf-Schack-Straße. Foto: JPS

seinen Vorstellungen umbauen lassen. An der Seite wurde ein großes Fenster eingesetzt, hinter dem meine Mutter ihre Kakteen zog.“

Über seine Familie erzählt er: „Mein Vater lebte seinen jüdischen Glauben nicht, ging kaum in die Synagoge, engagierte sich jedoch stark für die Belange der Jüdischen Gemeinde in Rostock und in Mecklenburg. Die Frage der unterschiedlichen Religionen des Vaters und der Mutter spielten in unserem täglichen Leben keine Rolle. Wir Kinder gingen in die Christenlehre, 1932 wurde ich in der Nikolaikirche getauft. Wir hatten einen engen Kontakt zu unseren Eltern. Ich kann mich an gemeinsame Ausflüge nach Warnemünde, mit der Eisenbahn nach Pölchow oder in die Rostocker Heide erinnern. Auch Fahrradtouren habe ich mit meinem Vater unternommen, nach dem er mir mit acht oder neun Jahren das Radfahren auf der Reiferbahn beigebracht hatte.“

Albrecht ging in den Fröbelschen Kindergarten der Marie

Bloch, Ostern 1932 wurde er in die Grundschule von Röse Dähn im gleichen Haus eingeschult und Ostern 1935 als Gymnasiast in die Große Stadtschule aufgenommen.

Mit dem 9. November 1938, dem 10. November in Rostock, trat die von den Eltern lange befürchtete Situation ein. Während des Pogroms wurde Richard Josephy verhaftet und ins Gefängnis nach Neustrelitz verschleppt, im Haus der Familie wütete die SA. Albrecht: „Meine Mutter entschied, dass meine beiden älteren Schwestern Brigitte und Renate und ich sofort in die Schweiz ausreisen sollten. Am 17. November brachte sie uns nach Berlin, von wo wir drei dann mit dem Zug nach Basel weiterfuhren. Dort erwarteten uns zwei Familien. Die eine, die eines Hausarztes aus Riehen bei Basel, nahm Brigitte und mich, die andere, die eines Juristen, nahm Renate auf. Beide Familien wurden für mich und meine Schwestern im Laufe der Jahre zu mehr als nur ‚Ersatzfamilien‘. Mit ihrer Fürsorge und Liebe erleichterten sie uns Kindern, die Trennung von unseren Eltern zu ertragen und das neue, auch völlig unbeschwerte, von den Belastungen in Deutschland freie Leben zu beginnen.“

Nach seinem Abitur studierte Albrecht von 1946 bis 1950 an der Eidgenössische Technische Hochschule Zürich Chemie, trat 1951 in die Basler Firma Sandoz als Chemieingenieur ein, um für das Unternehmen in Kanada und Brasilien bis 1955 zu arbeiten. In diesem Jahr kehrte er nach Basel zurück. Bis zu seiner Pensionierung 1991 war Albrecht hier für Sandoz tätig. Nach seiner Hochzeit 1962 kamen in den folgenden Jahren drei Kinder zur Welt. Die Familie lebte und lebt in Riehen bei Basel. Hier ist Albrecht in der Nacht vom 5. zum 6. Januar 2024 in seinem Haus im Kreis seiner Frau, seiner Kinder und Enkelkinder im Alter von 97 Jahren eingeschlafen.

Linktipp

www.max-samuel-haus.de

„Ein Einblick in das Leben von Albrecht Josephy“ von Carleen Rehlinger

Mitteilungsblatt der Hanse- und Universitätsstadt Rostock

STÄDTISCHER ANZEIGER

Herausgeberin: Hanse- und Universitätsstadt Rostock, Die Oberbürgermeisterin
Presse- und Informationsstelle, Neuer Markt 1, 18055 Rostock, Telefon 381-1417,
Fax 381-9130, presse@rostock.de, www.staedtischer-anzeiger.de

Verantwortlich: Ulrich Kunze

Redaktion: Kerstin Kanaa (Leitung), Josefine Rosse

Layout und Druck: LINUS WITTICH Medien KG
Röbeler Straße 9, 17209 Sietow, Telefon 039931/57 90, Fax 039931/5 79-30
E-Mail: info@wittich-sietow.de, www.wittich.de

Auflage: 6.000 Exemplare

Erscheinung: monatlich

Bezugsmöglichkeiten:

Der Städtische Anzeiger ist kostenlos als Downloadlink-Newsletter nach vorheriger Anmeldung unter www.staedtischer-anzeiger.de zu beziehen.

Druckexemplare liegen im Rathaus, Neuer Markt 1, sowie in den Ortsämtern zur kostenlosen Mitnahme aus. Nachfragen zu kostenpflichtigem Einzelbezug und Abonnement sind über die Linus Wittich Medien KG, Röbeler Straße 9, 17209 Sietow, Tel.: 039931 57-30, E-Mail: info@wittich-sietow.de, erhältlich. Änderungen werden vorher angekündigt. Redaktionsschluss ist eine Woche vorher.

Die Redaktion behält sich das Recht der auszugswweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder, Grafiken übernimmt der Verlag keine Gewähr.

Gemäß § 7 Abs. 4 des Landespressegesetzes für Mecklenburg-Vorpommern vom 6. Juni 1993 wird darauf hingewiesen, dass Gesellschafter des Verlages und der Druckerei letztlich sind: Edith Wittich-Scholl, Katharina Wittich, Georgia Wittich-Menne und Andrea Wittich-Bonk.

LINUS WITTICH
Lokal informiert. Druck. Internet. Mobil.

Freiwillig. Stark! Ehrenamt in Rostock – Gemeinsam für mehr Miteinander

15 Stunden Glück

Ehrenamt verbindet Menschen. In einer Stadt wie Rostock spielt das ehrenamtliche Engagement eine entscheidende Rolle für das soziale Gefüge, es ist das Herzstück einer lebendigen Gesellschaft, schließlich trägt es dazu bei, die Lebensqualität der Einwohnerinnen und Einwohner zu verbessern. Ehrenamtliche leisten wertvolle Arbeit in verschiedenen Bereichen wie Bildung, Gesundheit, Kultur und Umweltschutz, teilen ihre Zeit, ihr Wissen und ihre Energie, um anderen zu helfen. Auf Initiative des Amtes für Sport, Vereine und Ehrenamt möchten wir die stillen Alltagsheldinnen und -helden zu Wort kommen lassen – in unseren neuen Porträtserien „Freiwillig. Stark! Ehrenamt in Rostock – Gemeinsam für mehr Miteinander.“

Mit einem Lächeln auf den Lippen geht Dorothea Marckwardt über die Flure. Sie grüßt freundlich, hat für alle ein offenes Ohr. Im Stadtteil- und Begegnungszentrum (SBZ) Südstadt/Biestow kennt sie jeder. Sie wird von allen liebevoll Thea genannt. 15 Stunden pro Woche verbringt sie im Heizhaus, ihrem „zweiten Zuhause“ – und das inzwischen seit 15 Jahren.

Als Ehrenamtskoordinatorin ist Dorothea Marckwardt das Bindeglied zwischen den hauptamtlichen und den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im SBZ. Wer im Heizhaus ehrenamtlich mitanpacken möchte, kommt zunächst mit ihr in Kontakt. Sie führt jedes Erstgespräch. Es ist ein Aufklärungsgespräch: Wie läuft das eigentlich mit dem Ehrenamt? „Ehrenamt ist freiwillig und soll Spaß machen. Viele sind inzwischen jahrelang im Team, weil sie hier eine wichtige, sinnvolle Aufgabe gefunden haben. Sie können genau das machen, was sie gerne machen und anders als im Berufsleben steht einem im Ehrenamt frei, auch mal nein zu sagen“, sagt Dorothea Marckwardt. Im SBZ Südstadt/Biestow gibt es aktuell 40 Ehrenamtliche, die in den unterschiedlichsten Bereichen ihre Hilfe anbieten: Einige kümmern sich um die Pflege des Gartens, andere schwingen den Kochlöffel oder sind wahre Organisationstalente und bereiten deshalb die Stadtteilveranstaltungen vor. Zum Beispiel wird das regelmäßig stattfindende Stadtteilfrühstück ausschließlich durch Ehrenamtliche initiiert. „Die Anerkennung, die ich und auch die anderen hier bekommen, ist unglaublich. Niemand wird als selbstverständlich angesehen. Dies ist eine Wertschätzung, die ich auf diese Weise noch nie erlebt habe“. Als Dorothea Marckwardt im Alter von 60 Jahren in den vorzeitigen Ruhestand ging, wollte sie sich engagieren. Zu diesem Zeitpunkt wurden die Pumpe und das Heizhaus unter dem neuen Träger SBZ Südstadt/Biestow gGmbH zusammengefasst. Seitdem ist sie vor Ort die Ehrenamtskoordinatorin.



Dorothea Marckwardt führt mit alldenjenigen ein erstes Gespräch, die Lust haben, ein Ehrenamt auszuüben.

Fotos (2): Josefine Rosse

„Ich begegne Menschen, denen ich wahrscheinlich nie begegnet wäre. Ich komme also raus aus meiner eigenen Blase. Das ist für mich ein großes Glück. Die Leute hier sind für mich ein Stück weit zu einer Ersatzfamilie geworden.“ Ihre eigenen Kinder und Enkelkinder leben nicht in Rostock.

Wie Dorothea Marckwardt gehe es vielen Ehrenamtlichen: Um der Einsamkeit zu entfliehen, suchen sie Gemeinschaft und finden diese im Ehrenamt. Während der Corona-Pandemie sei die Gruppe noch enger zusammengewachsen. „Wir alle haben gemerkt, was uns fehlt, weil über die Stadtteilarbeit hinaus Freundschaften entstanden sind.“

Alle Generationen unter einem Dach

Die Arbeit der Stadtteil- und Begegnungszentren ist aus ihrer Perspektive entscheidend, um Menschen unterschiedlicher Generationen zusammenzubringen. „Die SBZs sind wie Spinnen, die ihr Netz in die Gesellschaft, in die Politik, in die Verwaltung spinnen – damit der eigene Stadtteil gehört wird“, beschreibt Dorothea Marckwardt die Situation und ergänzt: „Zeitgleich besteht die ständige Angst, dass für einzelne Projekte und Angebote die Finanzierung wegbreicht und dass Geld für das Personal fehlt. Wenn es die vielen Ehrenamtlichen nicht geben würde, müssten einzelne Häuser wahrscheinlich zu machen.“

Das Gros der Ehrenamtlichen, die sich im SBZ Südstadt/Biestow einbringen, ist bereits im Rentenalter. Sie suchen den sozialen Kontakt. „Es ist für alle eine Win-Win-Situation. Den Geist und den Körper zu brauchen, hält lebendig. Und das SBZ als Organisation bekommt eine helfende Hand.“ Dorothea Marckwardt denkt noch lange nicht daran aufzuhören. Zusätzlich ist sie engagiert im Fachkreis Ehrenamt. Dahinter verbirgt sich ein loser Zusammenschluss von Menschen, die sich für das Ehrenamt in Rostock stark machen. Unter anderem wurde durch den Fachkreis die Ehrenamtskarte auf den Weg gebracht. Darüber hinaus bemüht sich die Gruppe, Ehrenamtsmärkte in jedem Stadtteil- und Begegnungszentrum auf die Beine zu stellen. Diese sollen einmal im Jahr je Stadtteil als Netzwerktreffen funktionieren und die Bedeutung des Ehrenamtes für die Gesellschaft herausstellen.

Josefine Rosse



Ihr zweites Zuhause: Im Heizhaus in der Rostocker Südstadt ist Dorothea Marckwardt als Ehrenamtskoordinatorin eingesetzt.



Zum Video mit Dorothea Marckwardt

Ein Mann für alle Schmarler: Christoph Lenz ist neuer Stadtteilmanager

Er will Menschen vernetzen, er will zuhören und umsetzen, er will die Aufgaben angehen, er will Vorurteile abbauen und Klischees die Stirn bieten. Der 37-Jährige Christoph Lenz ist der neue Stadtteilmanager von Schmarl. Der Pädagoge tritt damit in die Fußstapfen von Claudia Nielebock.

Die Liste der Probleme in Schmarl ist lang: Laut den statistischen Auswertungen des Jahres 2022 ist Schmarl der Stadtteil Rostocks mit der höchsten Arbeitslosenquote und der höchsten Melderate an Kindeswohlgefährdung. „Es gibt kaum Wohnungsleerstand. Schmarl ist ein Ankunftsquartier, für Menschen, die von außerhalb nach Rostock ziehen. Zeitgleich weist der Stadtteil den höchsten Anteil an Bewohnerinnen und Bewohner mit Migrationshintergrund sowie den dritthöchsten Quotienten an Kindern und Jugendlichen auf“, verdeutlicht Lenz. Viele Kinder würden sprachliche und psychosoziale Defizite aufweisen. Schmarl sei ein Paradebeispiel für Segregation in der Stadt. Christoph Lenz weiß: Um die Situation in dem Stadtteil verbessern zu können, muss er die Probleme kennen und die Wünsche und Anregungen der Anwohnerinnen und Anwohner ernst nehmen. „Es gibt bereits zahlreiche engagierte Einzelpersonen, Vereine und Institutionen wie die

Freunde der Raumfahrt, das christliche Zentrum, die Initiatoren des Seniorencafés, die Betreiber des Stadtteil- und Begegnungszentrums oder auch das Leitungsteam der örtlichen Grundschule. Ich bin mir sicher, dass wir den Stadtteil weiter beleben und Angebote für alle schaffen können und müssen. Aktuell sind wir diesbezüglich noch nicht divers genug“, verdeutlicht Christoph Lenz. Begegnungen zu ermöglichen, gehöre zu seinen Kernanliegen. Stadtteilsterben, Laternenumzüge, Adventsmärkte würden gerne und viel besucht. „Wichtig ist, dass die Angebote im Grundsatz kostenfrei sind“, sagt Lenz.

Mehr als 20 Jahre Fördergebiet

Das Quartiersmanagement wurde in Schmarl etabliert, als der Stadtteil zum Fördergebiet erklärt wurde. Im Jahr 2000 wurde Schmarl in das sogenannte „Wohnumfeldverbesserung“-Programm zur Förderung der städtebaulichen Weiterentwicklung großer Neubaugebiete aufgenommen. Ein Jahr später folgte die zusätzliche Aufnahme in das Programm „Die soziale Stadt“ zur Förderung von Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf und 2002 die Fortführung mit dem Förderprogramm „Stadt-



Christoph Lenz empfängt Einwohnerinnen und Einwohner in dem Stadtteilbüro Schmarl in der Roald-Amundsen-Straße 24.

Foto: Josefine Rosse

umbau Ost (ISEK)“. Bis 2022 zählte Schmarl zu den Fördergebieten in Rostock. Während dieser Zeit konnten zahlreiche städtebauliche Maßnahmen realisiert werden, zuletzt hat die Rostocker Gesellschaft für Stadterneuerung, Stadtentwicklung und Wohnungsbau mbH (RGS) die Umgestaltung des Schmarler Landgangs als Naherholungsort abgeschlossen. Trotz des Ausscheidens Schmarls als Fördergebiet hat die Hanse- und Universitätsstadt an dem Quartiersmanagement festgehalten und verfolgt damit denselben Ansatz wie in dem Stadtteil Groß Klein. Dort endete die Fördergebietszeit im Jahr 2019. Aktuell kümmert sich Wilko de Buhr um die An-

liegen der Bürgerinnen und Bürger in Groß Klein. Beide Stadtteilmanager sind beim städtischen Amt für Bürgerkommunikation und Wahlen angegliedert.

Christoph Lenz will, dass sich die Menschen in Schmarl gehört fühlen. „Einige kommen zu mir mit persönlichen Problemen, andere mit großen Fragen, zum Beispiel, wann die Schwimmhalle im Iga-Park gebaut wird. Andere wünschen sich eine Postfiliale oder eine Drogerie.“ Nicht immer kann der zweifache Familienvater zufriedenstellende Antworten geben. „Aber ich kann vermitteln und den Fragen auf den Grund gehen.“

Josefine Rosse

Fragen zu neuen Heizungen Amt für Umwelt- und Klimaschutz berät

Mit Beginn des Jahres 2024 traten das neue Gebäudeenergiegesetz sowie das Gesetz zur Wärmeplanung in Kraft. Aber was bedeutet das für die Rostockerinnen und Rostocker und ihre Heizungen?

Das Wichtigste zuerst: Als eine der ersten Kommunen in Deutschland hatte die Hanse- und Universitätsstadt Rostock bereits 2022 einen Wärmeplan entwickelt. Er zeigt den Weg auf, um weite Teile Rostocks mit Wärme zu versorgen. Dazu

soll das Fernwärmenetz deutlich ausgebaut werden. Wer an das Fernwärmenetz angeschlossen ist und Fernwärme bezieht, erfüllt die Anforderungen des Gebäudeenergiegesetzes.

Wer mit dem Gedanken spielt, eine neue Heizungsanlage einbauen zu lassen, muss ab diesem Jahr zunächst prüfen, ob das Haus innerhalb der nächsten drei Jahre mit der Fernwärme versorgt werden könnte. Entsprechend der Fernwärmesatzung sind Neu-

bauten innerhalb des Netzgebietes an das Fernwärmenetz anzuschließen. Damit haben Bauherr*innen und Immobilienentwickler*innen die Chance, umweltfreundliche Energiequellen zu nutzen. Für potenzielle Bauherr*innen außerhalb des Fernwärmenetzes gibt es jedoch eine klare Empfehlung: Informieren Sie sich bei den Stadtwerken oder im Amt für Umwelt und Klimaschutz, wann die Fernwärme in Ihr Gebiet kommt und wie die Planungen aus-

sehen. 65 Prozent der Wärme müssen aus erneuerbaren Energiequellen stammen, um die Anforderungen des Gebäudeenergiegesetzes zu erfüllen.

Bei Fragen oder Problemen können sich Ratsuchende an das Amt für Umwelt- und Klimaschutz wenden. Ansprechpartner ist Andreas Vogt, Sachgebietsleiter Zukunftsaufgaben, Klimaschutz und Energie, Telefon 0381 381-7361, E-Mail: andreas.vogt@rostock.de.

Aktionstag „Saatgut-Vielfalt entdecken“ am 25. Februar im Rathaus

Saatgut ist ein bedeutendes Kulturgut, es sichert Vielfalt auf dem Feld und im Garten und ist der Grundstein der zukünftigen Ernährung. Am 25. Februar findet der Aktionstag „Saatgut-Vielfalt entdecken“ von 13 bis 17 Uhr im Rostocker Rathaus statt. Gärtnerinnen und Gärtner sind eingeladen, Samen ihrer liebsten Sorten mitzubringen und zum Teilen anzubieten. Am Nachmittag wird außerdem über das Thema in Vorträgen und Gesprächsrunden informiert. Für Kinder wird es spannende Stationen zum Basteln geben. Erstmals engagiert sich 2024 auch die Hanse- und Universitätsstadt Rostock im Aktionsbündnis für mehr Saatgutvielfalt. „Mit dem Anlegen von immer mehr Blühwiesen und artenreichen Grünflächen können wir alle auch auf kleinem Raum die ökologische Vielfalt fördern. Naturnahe Gestaltung von Flächen erhöht nicht nur



Saatgut-Tausch fördert ökologische Vielfalt.

Fotos (2): Wolf Wichmann

die Artenvielfalt, auch insgesamt die Anzahl der vorkommenden Insekten. Wir freuen uns, wenn viele Menschen den Saatgutaktionstag besuchen - zum einen, um vielleicht besondere Schätze zu finden und den eigenen Garten noch schöner zu gestalten, aber auch um in den gegenseitigen Austausch zu treten und unser Netzwerk

für mehr Biodiversität und Artenvielfalt zu vergrößern“, so Renate Behrmann, Leiterin des Amtes für Stadtgrün, Naturschutz und Friedhofswesen. In den letzten Jahrzehnten sind bis zu 90 Prozent der bewährten samenfesten Sorten in Deutschland mit ihrer breiten genetischen Ausstattung aus Gärten und von Äckern verschwunden. Rostockerinnen und Rostocker wurden 2019 aktiv und organisieren seitdem Veranstaltungen um Saatgut teilen zu können. „Saatgut gehört in viele Hände. Genau wie das Wissen, wie wir es selbst vermehren können“, so Stefanie Busch vom Verein Fruchtwechsel, der sich insbesondere für alte Sorten interessiert. „Nur durch den wiederkehrenden Anbau von Pflanzen, können sich diese von Generation zu Generation an verändernde Klimabedingungen anpassen. Das ist eine wichtige Voraus-

setzung für Ertragssicherheit.“ Der Eintritt für den Aktionstag ist kostenfrei und es muss nicht 1:1 getauscht werden. Eine Saatgutgabe bedarf keiner Gegenleistung.

Agenda 2030

2015 hatte die Weltgemeinschaft die Agenda 2030 beschlossen: Dieser Fahrplan für die Zukunft soll menschenwürdiges Leben ermöglichen und die natürlichen Lebensgrundlagen bewahren. Eines der 17 Nachhaltigkeitsziele ist, die genetische Vielfalt von Saatgut und Kulturpflanzen zu erhalten. Dieses Projekt will dazu beitragen. Veranstalter*innen sind der BUND Rostock, Fruchtwechsel e.V., die Universitäts- und Hansestadt Rostock, die Heinrich-Böll-Stiftung MV, Natur im Garten MV, RENN.nord und das Klimanetz Bad Döberan.



Anträge für internationale Projekte bis zum 5. Februar stellen

Der Fachbereich Internationales, der Hanse- und Universitätsstadt Rostock, pflegt die internationalen Beziehungen mit Partner- und befreundeten Städten Rostocks. Vertrauensvolle und nachhaltige Städtepartnerschaften sollen geschaffen werden. Innerhalb der internationalen Aktivitäten stehen Themen wie die Förderung von Frieden, Toleranz, Demokratisierung, Euro-

päisierung und Umweltschutz, kulturelle Zusammenarbeit, Recherchen zur Geschichte und Erinnerungskultur sowie Engagement in den Bereichen Sport und Gesundheit im Fokus. Auch in diesem Jahr stellt die Hanse- und Universitätsstadt Rostock/Fachbereich Internationales wieder Zuwendungen für internatio-

nale Projekte zur Verfügung. Wer 2024 ein internationales Projekt mit einer Partner- oder befreundeten Stadt der Hanse- und Universitätsstadt Rostock plant, kann Richtlinien und Unterlagen zur Antragstellung im Internet unter https://rathaus.rostock.de/media/rostock_01.a.4984.de/datei/Projektförderungsantrag_Internationales.pdf.

Aufgrund der vorläufigen Haushaltsplanung müssen die vollständigen Antragsunterlagen für Projekte, die im Jahr 2024 durchgeführt werden sollen, bis zum 5. Februar 2024 beim Fachbereich Internationales eingereicht werden. Der finale Antrag sollte bis zu diesem Datum an die E-Mailadresse international@rostock.de gesendet werden.

„Zukunftshafen Rostock“

Stadt, Regional- und Wirtschaftsplanung sowie IHK werben für eine zukunftsfähige Hafententwicklung

Mit einem neuen Projektlogo, einem Webauftritt und einem Video sowie unterschiedlichen Gesprächsformaten möchte die Initiative „Zukunftshafen Rostock“ den Dialog in der Rostocker Stadtgesellschaft ausbauen, um über die Bedeutung des Hafens für Stadt und Region zu sprechen. „Es ist wichtig, dass Rostock bei der Aufstellung eines neuen Flächennutzungsplans, der auch über die Art der Hafenerweiterung befinden wird, umsichtig agiert und alle Positionen und Argumente miteinander besprochen werden“, so Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger. In der Initiative „Zukunftshafen Rostock“ setzen sich fünf Akteure für eine nachhaltige Flächenvorsorge im Rostocker Hafen ein: Die Rostock Port GmbH, der Planungsverband Region Rostock, die Hanse- und Universitätsstadt Rostock, die Industrie- und Handelskammer zu Rostock sowie die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Rostock Business sind „gemeinsam auf Kurs“, wie sie in einem neuen Imagevideo verlautbaren.



Oberbürgermeisterin **Eva-Maria Kröger**

Foto: K. Becker - photovisionen

Darin spricht sich unter anderem Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger für eine zukunftsfähige Hafententwicklung aus: „Mit dem Hafen wollen wir in die Energiezukunft schreiten. Lassen Sie uns dem Hafen den Rücken stärken, damit er auch in Zukunft unsere Lebensversicherung bleibt.“ Hafenskapitän Falk Zachau nimmt die Zuschauer*innen mit in „seinen“ Hafen, dessen Betriebe die Arbeitsplätze von 6.000 Beschäftigten allein auf dem Hafenterritorium sichern.

„Der Rostocker Hafen ist eine wichtige Drehscheibe für den weltweiten Warenverkehr“, betont Zachau.

Was den Hafen heute ausmacht und wie in Zukunft sowohl der Umschlag als auch die Produktion grüner Energieträger ausgebaut wird, erläutern die Geschäftsführer der Rostock Port GmbH, Dr. Gernot Tesch und Jens Aurel Scharner: „Wir wollen beweisen, dass es möglich ist, einen bestehenden Hafen vollkommen klimaneutral umzubauen. Die Transformation eines Kohlekraftwerks hin zu einem nachhaltigen Wasserstoffkraftwerk ist neben dem Import grüner Energieträger das zentrale Element des Energiehafens Rostock.“ Auch IHK-Präsident Klaus-Jürgen Strupp freut sich auf eine „prosperierende Wasserstofflandschaft“.

Für die Zukunft auf gestellt

Als größter Ostseehafen Deutschlands ist der Rostocker Hafen der wirtschaftliche Motor der Region, er steht für Versorgungssicherheit und gute

Arbeitsplätze. Um die Attraktivität des Standorts zu sichern und die Ansiedlung innovativer Unternehmen - zum Beispiel im Bereich der erneuerbaren Energien - zu ermöglichen, sind weitere Flächen notwendig: Für die Entwicklung des Seehafens wurden in einem 2022 veröffentlichten Seehafengutachten ein Flächenbedarf in Höhe von weiteren 375 Hektar ermittelt und die Ausweisung möglicher Erweiterungsflächen in der Regional- und Flächennutzungsplanung empfohlen. Diese Flächenvorsorge soll die Interessen von Naturschutz, den Anwohner*innen des Hafens und den Anforderungen an einen zukunftsweisenden Wirtschaftsstandort Hafen berücksichtigen und partizipativ erfolgen.

Grundlage für eine langfristige Flächenvorsorge sind der Flächennutzungsplan, der derzeit neu aufgestellt wird, sowie der ebenfalls in der Neuaufstellung befindliche Regionalplan. Ein „Beirat für Hafententwicklung“, der das seit 2011 bestehende „Hafenforum“ ablösen soll, wird nach Befassung und möglicher Zustimmung durch die Bürgerschaft der Hanse- und Universitätsstadt Rostock den Prozess begleiten und die Rostocker*innen noch intensiver beteiligen.



Seehafen Rostock

Foto: Rostock Port GmbH



Videolink: www.rostock.de/zukunftshafen

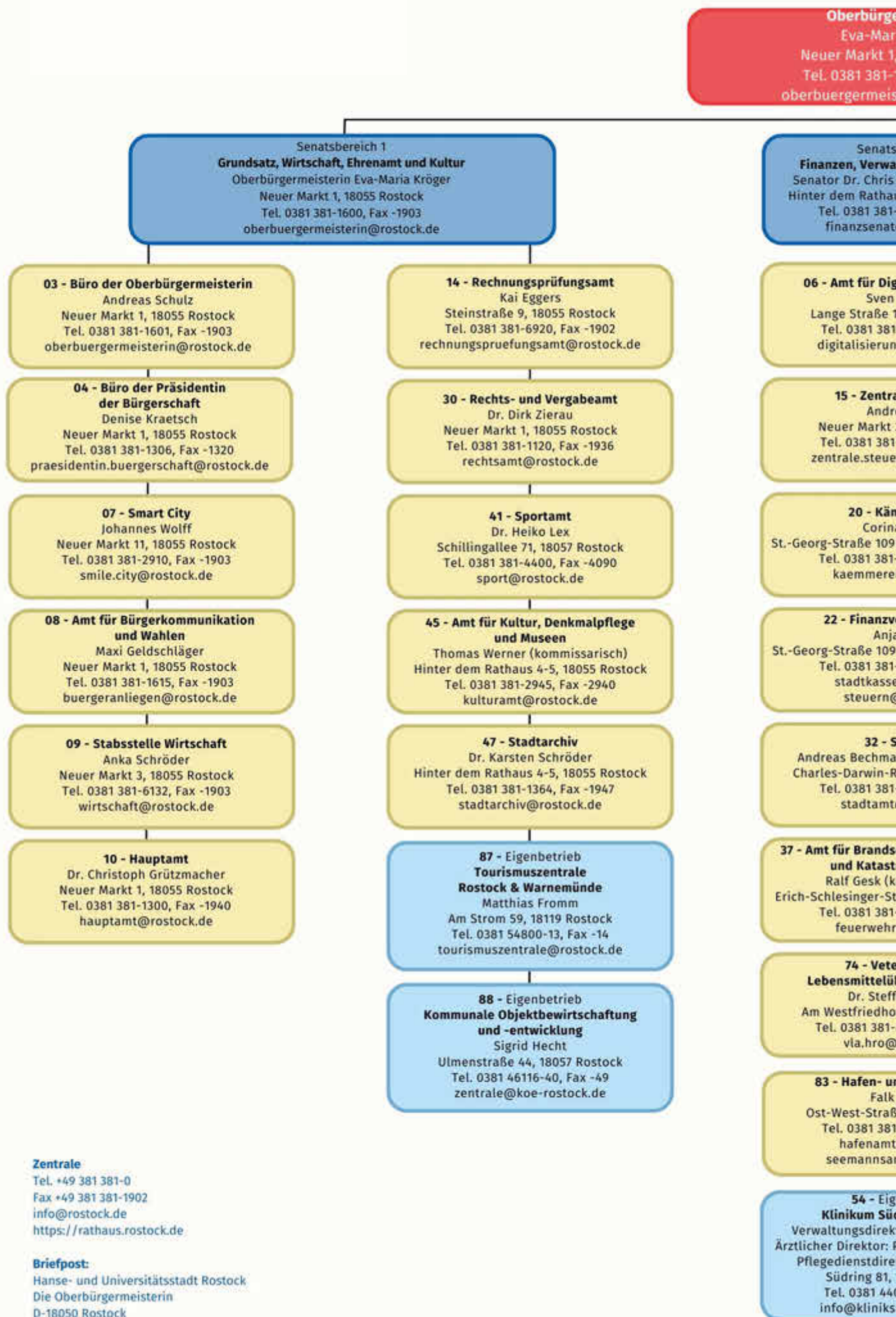
Bewerbungen für das Schuljahr 2024/25 am Abendgymnasium Rostock

Das Abendgymnasium Rostock nimmt ab jetzt Bewerbungen für das Schuljahr 2024/25 entgegen, das am 2. September 2024 beginnt. Das Abendgymnasium ist

eine Einrichtung des zweiten Bildungsweges und bietet Erwachsenen ab dem 19. Lebensjahr die Möglichkeit, die allgemeine Hochschulreife zu erwerben. Voraussetzungen

für diesen Bildungsgang sind der Abschluss der mittleren Reife und eine abgeschlossene Berufsausbildung oder eine zweijährige berufliche Tätigkeit.

Abendgymnasium Rostock, Goetheplatz 5, 18055 Rostock
Telefon 0381381-41020, E-Mail: sekretariat.abendgymnasium@rostock.de, www.abendgymnasiumrostock.de



Bürgermeisterin
Ilka Kröger
 18055 Rostock
 Tel. 0381 381-1600, Fax -1903
 kröger@rostock.de

Bereich 2
Kultur und Ordnung
 von Wrycz Rekowski
 Luis 4-5, 18055 Rostock
 Tel. 0381 381-2000, Fax -2600
 wrycz@rostock.de

Digitalisierung und IT
 Bradtke
 Luis 4, 18055 Rostock
 Tel. 0381 381-2415, Fax -1902
 bradtke-it@rostock.de

Finanziale Steuerung
 Beutel
 Luis 3, 18055 Rostock
 Tel. 0381 381-1345, Fax -2608
 beutel@rostock.de

Immereiamt
 Kamke
 (Haus I), 18055 Rostock
 Tel. 0381 381-1345, Fax -2609
 kamke@rostock.de

Verwaltungsamt
 Giese
 (Haus I), 18055 Rostock
 Tel. 0381 381-2200, Fax -2607
 giese@rostock.de

Stadtamt
 Henn (kommissarisch)
 Luis 6, 18059 Rostock
 Tel. 0381 381-3200, Fax -3280
 henn@rostock.de

Schutz/Rettungsdienst
Umweltschutz
 (kommissarisch)
 Luis 24, 18059 Rostock
 Tel. 0381 381-3703, Fax -9374
 umweltschutz@rostock.de

Feuerwehr- und
Überwachungsamt
 Zander
 Luis 2, 18059 Rostock
 Tel. 0381 381-8600, Fax -8690
 zander@rostock.de

Land Seemannsamt
 Zachau
 Luis 8, 18147 Rostock
 Tel. 0381 381-8711, Fax -8735
 zachau@rostock.de

Stadtbetrieb
Hansestadt Rostock
 Direktor: Steffen Vollrath
 Prof. Dr. Jan P. Roesner
 Direktorin: Ilka Diening
 Luis 18059 Rostock
 Tel. 0381 381-01-0, Fax -7099
 hansestadt@rostock.de

Senatsbereich 3
Jugend, Soziales, Gesundheit und Schule
 Senator Steffen Bockhahn
 St.-Georg-Straße 109 (Haus II), 18055 Rostock
 Tel. 0381 381-1453, Fax -1905
 sozialsenator@rostock.de

40 - Schulverwaltungsamt
 Elke Watzema
 Schillingallee 71, 18057 Rostock
 Tel. 0381 381-4000, Fax -4050
 schulverwaltungsamt@rostock.de

42 - Stadtbibliothek
 Martina Bade
 Kröpeliner Straße 82, 18055 Rostock
 Tel. 0381 381-2839, Fax -2836
 stadtbibliothek@rostock.de

43 - Volkshochschule
 Jörg Otto Czimczik
 Am Kabutzenhof 20 A, 18057 Rostock
 Tel. 0381 381-4300, Fax -4325
 vhs@rostock.de

44 - Konservatorium
 Johannes Lang
 Wallstraße 1, 18055 Rostock
 Tel. 0381 381-2441, Fax -2442
 konservatorium@rostock.de

50 - Amt für Soziales und Teilhabe
 Anika Leese
 St.-Georg-Straße 109 (Haus II), 18055 Rostock
 Tel. 0381 381-5009, Fax -5006
 sozialamt@rostock.de

51 - Jugendamt
 Miriam Pilz
 St.-Georg-Straße 109 (Haus II), 18055 Rostock
 Tel. 0381 381-5104, Fax -2626
 jugendamt@rostock.de

52 - Amt für Finanzen und Planung -
Jugend und Soziales
 Bianka Troszynski
 St.-Georg-Straße 109 (Haus II), 18055 Rostock
 Tel. 0381 381-2510, Fax -3508
 amt52@rostock.de

53 - Gesundheitsamt
 Ronny Möckel
 Paulstraße 22, 18055 Rostock
 Tel. 0381 381-5300, Fax -5399
 gesundheitsamt@rostock.de

56 - Hanse-Jobcenter
 Frank Junghans
 Erich-Schlesinger-Straße 35, 18059 Rostock
 Tel. 0381 4611-0, Fax 4611-359
 hanse-jobcenter-rostock@jobcenter-ge.de

Senatsbereich 4
Stadtplanung, Bau, Klimaschutz und Mobilität
 Senatorin Dr. Ute Fischer-Gäde
 Holbeinplatz 14, 18069 Rostock
 Tel. 0381 381-6000, Fax -6003
 umweltundbausenatorin@rostock.de

60 - Bauamt
 Ines Gründel
 Holbeinplatz 14, 18069 Rostock
 Tel. 0381 381-6001, Fax -6900
 bauamt@rostock.de

61 - Amt für Stadtentwicklung,
Stadtplanung und Mobilität
 Ralph Müller
 Neuer Markt 3, 18055 Rostock
 Tel. 0381 381-6900, Fax -6901
 stadtplanung@rostock.de

62 - Kataster-, Vermessungs-
und Liegenschaftsamt
 Andreas Adler
 Holbeinplatz 14, 18069 Rostock
 Tel. 0381 381-6418, Fax -6470
 kvla@rostock.de

66 - Tiefbauamt
 Heiko Tiburtius
 Holbeinplatz 14, 18069 Rostock
 Tel. 0381 381-6600, Fax -6906
 tiefbauamt@rostock.de

67 - Amt für Stadtgrün, Naturschutz
und Friedhofswesen
 Renate Behrmann
 Am Westfriedhof 2, 18059 Rostock
 Tel. 0381 381-8500, Fax -8590
 stadtgruen@rostock.de

73 - Amt für Umwelt- und Klimaschutz
 Dr. Dagmar Koziolok
 Holbeinplatz 14, 18069 Rostock
 Tel. 0381 381-7300, Fax -7373
 umweltamt@rostock.de

82 - Stadtforstamt
 Jörg Harmuth
 Wiethagen 9 B, 18182 Rostock
 Tel. 0381 381-8900, Fax -8922
 forstamt@rostock.de



Angebote der Volkshochschule im Februar

Politik, Gesellschaft, Umwelt

Entdecken, beobachten und fördern - Insekten und anderes Kleingetier in und um Rostock - Ausgefaltert?! Tag- und Nachtfalter* - Kurs

ab 12. Februar, montags, 19 bis 20.30 Uhr, 2 x 2 Kursstunden, Entgelt: 4 Euro

Rechtsfragen des Alltags - Erben und Vererben* - Vortrag

am 20. Februar, Dienstag, 17.15 bis 18.45 Uhr, 1 x 2 Kursstunden, Entgelt: 9 Euro

Photovoltaik im Einfamilienhaus - Energiekosten optimieren - Vortrag

am 28. Februar, Mittwoch, 17 bis 18.30 Uhr, 1 x 2 Kursstunden, Entgelt: frei

Kultur, Gestalten

Aquarellmalerei: Wintervögel - Tageskurs

am 3. Februar, Samstag, 10 bis 17 Uhr, 1 x 9 Kursstunden, Entgelt: 31,50 Euro

Kleidung kreativ reparieren - mit Nadel und Faden - Tagesworkshop

am 3. Februar, Samstag, 13 bis 18 Uhr, 1 x 6 Kursstunden, Entgelt: 30 Euro bzw. **Kurs** ab 23. Februar, freitags, 9.15 bis 11.30 Uhr, 3 x 3 Kursstunden, Entgelt: 45 Euro

Meisterstudie Monet: Die Seerosenbrücke - einmaliger Acryl-Spezialkurs

am 6. Februar, Dienstag, 15.45 bis 20.30 Uhr, 1 x 6 Kursstunden, 21 Euro (zzgl. 15 Euro für Material sind bei der Kursleiterin zu entrichten)

Spinnen mit der Handspindel - ein geselliger Spaß - Kurs

ab 12. Februar, montags, 13 bis 16.15 Uhr, 3 x 4 Kursstunden, Entgelt: 66 Euro

Aquarellmalerei - Einstieg (14-tägig) - Kurs

ab 12. Februar, montags, 12 bis 14.15 Uhr, 9 x 3 Kursstunden, Entgelt: 94,50 Euro

Kreatives Schreiben 1: Schreibblockaden kreativ überspringen - Online-Kurs

ab 20. Februar, dienstags, 18 bis 19.30 Uhr, 4 x 2 Kursstunden, Entgelt: 52 Euro

Aquarellmalerei - Einstieg - Kurs

ab 20. Februar, dienstags, 14 bis 16.15 Uhr, 8 x 3 Kursstunden, Entgelt: 79,20 Euro

Kreatives Schreiben 2: Schreibend Gedanken ordnen - Online-Kurs

ab 21. Februar, mittwochs, 18 bis 19.30 Uhr,

4 x 2 Kursstunden, Entgelt: 52 Euro

Aquarellmalerei für Anfänger*innen - Kurs

ab 21. Februar, mittwochs, 14 bis 16.15 Uhr, 12 x 3 Kursstunden, Entgelt: 118,80 Euro

Acrylmalerei - Einstieg - Kurs

ab 22. Februar, donnerstags, 14.45 bis 16.15 Uhr, 10 x 2 Kursstunden, Entgelt: 68 Euro

Gesundheit

Altes Wissen zum Jahreskreis - Jahreskreisfeste sind feste Zeitpunkte im lunaren und solaren Jahresverlauf - Kurs

ab 1. Februar, donnerstags, 17.30 bis 19 Uhr, 4 x 2 Kursstunden, Entgelt: 40 Euro

ADHS bei Erwachsenen - Selbsthilfeforum

am 6. Februar, Dienstag, 18.30 bis 20 Uhr, 1 x 2 Kursstunden, Entgelt: frei (keine Anmeldung notwendig)

Glücklich und gelassen leben: ein Entspannungskurs zum Kennenlernen

ab 19. Februar, montags, 16.15 bis 17.45 Uhr, 8 x 2 Kursstunden, Entgelt: 80 Euro

Mit Musik „heilen“ - Kurs

ab 19. Februar, montags, 17 bis 18.30 Uhr, 8 x 2 Kursstunden, Entgelt: 72 Euro

Achtsamkeit kultivieren! Ihre Reise zu innerem Frieden und anhaltendem Wohlbefinden - Kurs

ab 19. Februar, montags, 17 bis 19.15 Uhr, 3 x 3 Kursstunden, Entgelt: 45 Euro

Yoga-Pilates Einstieg - Online-Kurse

ab 22. Februar, donnerstags, 8 bis 9.30 Uhr oder 9.45 bis 11.15 Uhr, je 10 x 2 Kursstunden, Entgelt je Kurs: 24 Euro

Trauerwerkstatt „Abschied nehmen“ - Kurs

ab 23. Februar, freitags, 17.30 bis 19 Uhr, 6 x 2 Kursstunden, Entgelt: 60 Euro

Kundalini Yoga = Yoga des Bewusstseins = Yoga der Energie - Kurse

ab 27. Februar, 9 bis 10.30 Uhr oder 17 bis 18.30 Uhr, je 12 x 2 Kursstunden, Entgelt je Kurs: 120 Euro

Lebenselement Wasser - die unterschätzte Flüssigkeit* - Vortrag

am 27. Februar, Dienstag, 17.30 bis 19 Uhr, 1 x 2 Kursstunden, Entgelt: 9 Euro

Mit vier Fragen zur inneren Freiheit - The Work nach Byron Katie - Kurs

ab 28. Februar, mittwochs, 17 bis 18.30 Uhr, 3 x 2 Kursstunden, Entgelt: 33 Euro

Für einen guten Start: Bindung, Entwicklung und Babyschlaf verstehen (bis zum 6. Lebensmonat)* - Vortrag

am 29. Februar, Donnerstag, 10 bis 12.15 Uhr, 1 x 3 Kursstunden, Entgelt: 19,50 Euro

Sprachen

Englisch - Niveaustufe A1.1 - 3. Semester im Bürgerhaus (Vorkenntnisse erforderlich) - Kurs

ab 8. Februar, donnerstags, 9.30 bis 11 Uhr, 16 x 2 Kursstunden, Entgelt: 96 Euro

Englisch - Niveaustufe B1.1 - 2. Semester (Vorkenntnisse erforderlich) - Kurs

ab 22. Februar, donnerstags, 17.15 bis 18.45 Uhr, 15 x 2 Kursstunden, Entgelt: 81 Euro

Spanisch - Niveaustufe A2 - Online-Kurs

ab 27. Februar, dienstags, 16.45 bis 19 Uhr, 4 x 3 Kursstunden, Entgelt: 28,80 Euro

Arbeit und Beruf

Erfolgreich im Beruf - Kurs ab 5. Februar, montags, 18.15 bis 20.45 Uhr, 2 x 3 Kursstunden, Entgelt: 36 Euro

Excel 2019 - Einführung in die Tabellenkalkulation - Tageskurs

vom 19. bis 21. Februar, Montag bis Mittwoch, 8. bis 16.30 Uhr, 3 x 10 Kursstunden, Entgelt: 150 Euro

Grundlagen des Projektmanagements: Die Erfolgsaussicht von Projekten erhöhen - Projekte planen in 7 Schritten - Kurs

am 19. und 20. Februar, Montag und Dienstag, 9 bis 16.30 Uhr, 2 x 10 Kursstunden, Entgelt: 120 Euro

Word 2019 - Einstieg in die Textverarbeitung -

Abendkurs ab 20. Februar, dienstags und donnerstags, 17 bis 21 Uhr, 6 x 5 Kursstunden, Entgelt: 150 Euro

2. Bildungsweg/Grundbildung Einstiegstests: Berufsreife und Mittlere Reife - bezüglich Start September 2024 - Informationen unter 0381 381-4326

Lesen und Schreiben von Anfang an und auf unterschiedlichen Niveaustufen für Erwachsene mit Deutsch als Muttersprache

- Informationen unter 0381 381-4326

Sofern kein anderer Ort angegeben ist, finden die Veranstaltungen in der Volkshochschule Rostock, Am Kabutzenhof 20 a, 18057 Rostock, statt.

Anmeldung und weitere Informationen:

Telefon 0381 381-4300, E-Mail: vhs@rostock.de

Auf der Webseite www.vhs-hro.de **sind weitere Kurse zu finden. Das Angebot wird stetig erweitert.**

Groß Klein und Toitenwinkel künftig Modellregionen der Kinder- und Jugendhilfe

Auftaktveranstaltung zum Fachkonzept „Sozialraumorientierung“

Als erste Rostocker Modellregionen für eine noch bedarfsgerechtere Kinder- und Jugendhilfe werden Groß Klein und Toitenwinkel künftig im Fokus stehen. In den kommenden zwei Jahren sollen Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe, freie Träger und das Quartiersmanagement der beiden Stadtteile noch enger kooperieren, informierten die Projektkoordinatorinnen Antonia Scheller und Michelle Marggraff kürzlich auf einer Auftaktveranstaltung zum „Fachkonzept Sozialraumkoordination“ im Rathaus der Hanse- und Universitätsstadt. Die Unterstützungen durch die Kinder- und Jugendhilfe sollen den Bedarfen der Kinder, Familien und Stadtteile noch mehr angepasst werden.



Groß Klein ist Lebensraum für viele Familien.

Foto: Joachim Kloock

Kompetente Ansprechpartner*innen werden künftig stärker direkt in den Stadtteilen stützende Ressourcen für schwierige Lebensphasen bieten. „Dabei heißt Sozialraum-

orientierung nicht, Menschen zu verändern. Es geht vielmehr darum, deren hemmende Lebensverhältnisse zu wandeln und die Methoden, mit denen wir als öffentliche Träger und

freie Träger gemeinsam arbeiten, weiter zu verbessern“, bekräftigte der Senator für Jugend, Soziales, Gesundheit und Schule Steffen Bockhahn.

Rund 100 Vertreter*innen der Kinder- und Jugendhilfe aus Groß Klein und Toitenwinkel, Mitarbeiter*innen des Jugendamtes und des Amtes für Finanzen & Planung – Jugend & Soziales, Rostocker Expert*innen der Sozialraumorientierung und Vertreter*innen der Politik hatten an der Veranstaltung teilgenommen. Die Ergebnisse der neun Workshops werden in den kommenden Wochen auf der Website www.rostock.de/sozialraumorientierung für den weiteren Austausch bereitgestellt. Die Aufzeichnung der Veranstaltung ist ebenfalls auf der Projektseite abrufbar.

Senator Steffen Bockhahn: 10,4 Mio. Euro für Jugendhilfe-Angebote

Insgesamt 10,4 Millionen Euro für Leistungen der Jugendhilfe hat der Jugendhilfeausschuss Ende letzten Jahres mit 44 Zuwendungen an freie Träger der Jugendhilfe bewilligt. „Damit können wir die kommunalen Angebote im bisherigen Umfang auch 2024 gewährleisten“, so der Senator für Jugend, Soziales, Gesundheit und Schule Steffen Bockhahn.

Gefördert werden Projekte in den Stadtteil- und Begegnungszentrum Schmarl, Lütten Klein, Lichtenhagen, Evershagen, Groß Klein, Toitenwinkel, Reutershagen, Südstadt/Biestow und Dierkow, offene Kinder- und Jugendarbeit in der KTV, in Stadtmitte und Brinckmansdorf, das Projekt „Jugend zur See“ des Warnemünder Fischereikuttervereins „Jugend

zur See“ e. V., offene maritime Kinder- und Jugendarbeit des Fördervereins Jugendschiff „LIKEDEELER“ e. V., die Jugendinitiative Outsider und der Jugendclub „Pablo Neruda“. Finanzielle Unterstützung erhalten außerdem der Rostocker Stadtjugendring e. V., der Bund Deutscher Pfadfinder*innen e. V., das Kulturnetzwerk e. V., das Jugendalternativzentrum e. V., der Fischkutter - Jugend- und Begegnungsstätte e. V., das Jugend-, Sprach- und Begegnungszentrum M-V e. V., die Jugendbegegnungsstätte „Cafe Median“, die Jugendkirche Rostock, das Modellprojekt „Hortdialoge und Beteiligung“ und der SJD-Die Falken Kreisverband Rostock. Außerdem werden Projekte gefördert in den Mehrgenerationenhäusern Lütten Klein und Toitenwinkel, des Deutschen Kinderschutzbundes Ortsverband Rostock e. V., der Familienbildung in Stadtmitte, in Nord und Nordwest und im Rostocker Freizeitzentrum e. V. Städtische Unterstützung erhalten das Projekt „You:Act“, die HANSE Produktionsschule Rostock, der Cari-



Senator Steffen Bockhahn

Foto: K. Becker - photovisionen

tasverband für das Erzbistum Hamburg e. V., Region Rostock, das „Fanprojekt Rostock“, die „Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt“ und das Projekt „Que(er)feldein“ des rat + tat e.V. Darüber hinaus werden Sachkosten für Schulsozialarbeit an den Rostocker Schulen, Streetwork-Angebote und Personalkosten für Jugend- und Schulsozialarbeit finanziert.



Sport kommt bei Kindern und Jugendlichen immer gut an.

Foto: Joachim Kloock

Fund auf der Rostocker Rathausbaustelle

Spektakuläre Entdeckung bei der Ausgrabung

Archäologen haben auf der Baustelle für die Rostocker Rathausenerweiterung einen spektakulären Fund gemacht. „Wir haben etwas gefunden, das wir gar nicht hätten finden können“, erklärt Grabungsleiter Dr. Jörg Ansorge. Ein unscheinbares Stück Metall entpuppte sich als „Fluch-Täfelchen“.

Es handelt sich um ein zusammengerolltes Stück Blei. In ausgerolltem Zustand wurden die Worte „sathanas taleke belzebuk hinrik berith“ lesbar. Der Fluch richtete sich also gegen eine Frau namens Taleke und einen gewissen Hinrik (Heinrich). Sie sollten es offensichtlich mit den Teufeln Satan, Beelzebub und Berith zu tun bekommen. Wollte jemand die Beziehung von Taleke und Heinrich auseinanderbringen? Ging es hier um verschmähte Liebe und Eifersucht, sollte jemand aus dem Weg geschafft werden?

Ähnliche Funde bislang unbekannt

Was macht den Fund so besonders? Dr. Ansorge: „Fluch-Täfelchen sind eigentlich aus der Antike im griechischen und römischen Raum bekannt, also aus der Zeit von 800 vor Christus bis 600 nach Christus. Unsere Entdeckung lässt sich dagegen auf das 15. Jahrhundert datieren. Das ist wirklich ein



Rathaus-Rostock-Zapfhaehne: Besondere Fundstücke in den Kellern der Giebelhäuser An der Hege waren verschiedene Zapfahne aus dem 16./17. Jahrhundert. Sie stammen aus Norddeutschland und wurden aus Bronze gefertigt.

Foto: KOE Rostock

ganz besonderer Fund.“ Laut Dr. Ansorge waren ähnliche Funde aus dem Mittelalter unbekannt.

Die Schrift in gotischen Minuskeln ist mit bloßem Auge kaum zu erkennen. Es handelt sich um eine etablierte Handschrift,

keine Kritzelei. Die Tafel wurde auf dem Boden einer Latrine an einem Grundstücksende entdeckt. Schon in der Antike wurden Fluch-Tafeln möglichst dort platziert, wo sie schlecht bis gar nicht zu finden waren. Die Verfluchten sollten ja

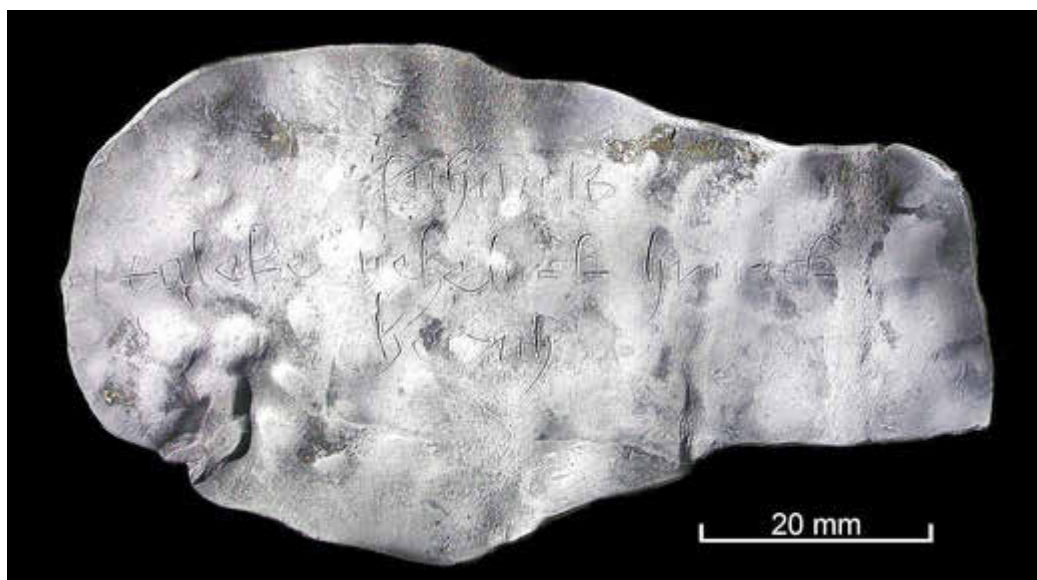
nichts vom drohenden Ungemach erfahren. Der Schadenzauber konnte sich somit in aller Ruhe entfalten.

Baustelle liefert „Spitzenqualität“

Dr. Jörg Ansorge ist mit den Ergebnissen der Ausgrabung grundsätzlich zufrieden. „Diese Baustelle ist sehr fundarm. Wir haben zum Beispiel keine Latrinen aus der Renaissance- oder Barockzeit entdeckt. Aber wenn wir etwas finden, dann ist es Spitzenqualität, wie die Valencianische Lüsterware, der außergewöhnlich erhaltene Lederschuh und das Fluch-Täfelchen.“

Arndt Draheim

Weitere Informationen zu den bisherigen Ausgrabungen:



Diese Fluch-Tafel aus dem 15. Jahrhundert haben Archäologen bei der Ausgrabung auf der Rathausbaustelle in einer Latrine entdeckt. In ausgerolltem Zustand wurden die Worte „sathanas taleke belzebuk hinrik berith“ lesbar.

Foto: Archäologie in Mecklenburg-Vorpommern (AIM-V)

140 Jahre Wissenshunger

Tag der Archive, Vorträge und Workshops im Jubiläumsjahr des Stadtarchivs

Seit inzwischen 140 Jahren besitzt die Stadt Rostock ein modern geführtes Stadtarchiv. Am 1. Oktober 1884 war mit Dr. Karl Koppmann erstmalig ein professioneller Archivar eingestellt worden. Dieses Datum gilt seitdem als Geburtsstunde des Rostocker Stadtarchivs, wie wir es heute kennen. Schon immer ging es aber nicht nur darum, Geschichte zu bewahren, sondern sie auch weiterzugeben. Der bundesweite „Tag der Archive“ bietet dafür alle zwei Jahre ein Podium.

Das deutschlandweite Event steht in diesem Jahr am 2. März ganz im Zeichen des Geschmacks. „Essen und Trinken“ lautet das Motto der Veranstaltung unter der Schirmherrschaft des Verbandes deutscher Archivarinnen und Archivare, an der das Rostocker Stadtarchiv erstmals seit 2018

wieder teilnimmt. Zwischen 10 und 16 Uhr geht es in den Räumen des Rostocker Stadtarchivs um das tägliche Brot und seinen Weg bis auf den Teller, um bekannte Rostocker Marken und deren Geschichte sowie um Esskultur vergangener Jahrhunderte. Eine Rostocker



Der „Fischkoch“ Rudolph Kroboth in der „Versuchsküche“. Foto: Schöngarth, Berlin

cker Berühmtheit schaffte es mit ihrer Kochkunst sogar ins Fernsehen:

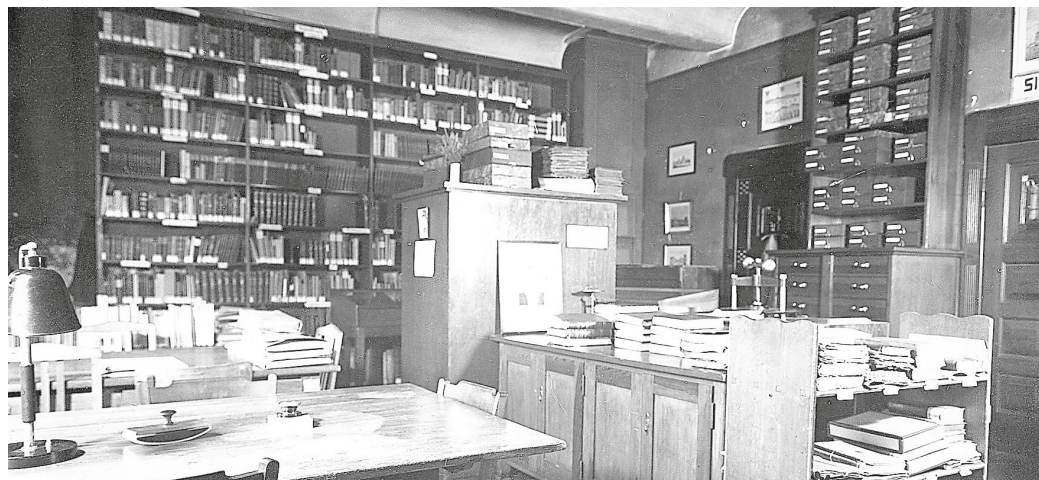
Der „DDR-Fischkoch“ Rudolph Kroboth. Eigentlich Leiter der Werbeabteilung des Fischkombinats Rostock-Marienehe, machte sich Kroboth ab 1960 als Moderator der Sendung „Tip des Fischkochs“ und als Begründer der Restaurantkette „Gastmahl des Meeres“ einen Namen. Das Stadtarchiv präsentiert Ausschnitte aus den Kochsendungen des DDR-Fernsehens. Als besondere Highlights können an diesem Tag Führungen durch Bereiche des „Ratskeller12“ angeboten werden, Dank einer Kooperation mit der Gaststätte. Der Ratskeller war bereits seit dem Mittelalter eine der prominentesten Gaststätten der Stadt. Einen Nachschlag zum Thema „Essen und Trinken“ serviert



Karl Koppmann (1839-1905), Rostocks erster Stadtarchivar Foto: Stadtarchiv Rostock

das Rostocker Stadtarchiv am 18. April. In der Reihe „Treffpunkt Stadtarchiv“ geht es ebenfalls um die kulinarische Geschichte Rostocks, die weit mehr umfasst als nur Fischbrötchen und Bier. Veranstaltungsort ist der Festsaal des Rathauses. Der Vortrag beginnt ab 17 Uhr. Der Eintritt ist frei. Am 29. Mai und 5. Juni finden Workshops zum Lesen alter Handschriften statt. Für die Teilnahme an den Workshops ist eine Anmeldung beim Sekretariat des Stadtarchivs erforderlich (stadtarchiv@rostock.de, Telefon 0381 381-1361). Interessenten sollten sich zudem über Änderungen des Programms auf der Website des Stadtarchivs informieren.

Sebastian Eichler
Archivar



Der Lesesaal des Archivs um 1950.

Foto: Lichtbildwerkstätte Ilse Lemmerich.

Gaming-Workshop in den Winterferien

Zu einem spannenden, kostenfreien Gaming-Workshop für Jugendliche ab zwölf Jahren lädt die Stadtbibliothek gemeinsam mit der Kolping Initiative Rostock und der Stiftung digitale Spielekultur gGmbH in den Winterferien ein.

Die Veranstaltung findet vom 5. bis 9. Februar 2024 täglich von 10 bis 15 Uhr im Makerspace Rostock in der Rigaer Straße 5 im Warnowpark statt. Die Teilnehmer*innen können unter Anleitung des Berliner Game Designers und Creative

Developers Philipp Mallmann mit der einfachen Programmiersprache Scratch ein eigenes Computerspiel gestalten. Die Veranstaltung wird als Teil des Programms „Stärker mit Games 2“ durch die Förderung „Kultur macht stark“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung finanziert.

Interessierte Jugendliche können sich online über die Homepage der Stadtbibliothek Rostock oder beim Kinder- und Jugendtreff in Lichtenhagen anmelden. Die

Teilnahme-Anfrage ist direkt im Stadtteil- und Begegnungszentrum (SBZ) Lichtenhagen, unter der Rufnummer 0381 7699013 sowie per E-Mail kolping-lichtenhagen@gmx.de möglich. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Weitere Informationen zum Angebot sind unter www.stadtbibliothek-rostock.de zu finden.

Der Makerspace Rostock ist eine Einrichtung der Stadtbibliothek Rostock mit Unterstützung weiterer Akteure

der Kinder- und Jugendarbeit, verschiedener Bildungs- und Kultureinrichtungen sowie Partner der Medienbildung in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock. Die Deutsche Telekom Stiftung ermöglicht das Projekt innerhalb ihres bundesweiten Programms „Chancen bilden“. Ziel des Vorhabens ist die Vernetzung schulischer und außerschulischer Akteure einer Stadt oder Region und die gemeinsame Entwicklung von MINT-Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche.

Ritterschlag vom Londoner Klassik-Magazin

Chefdirigent der Norddeutschen Philharmonie Marcus Bosch erhielt Würdigung

Marcus Bosch, der seit 2020 das Orchester am Volkstheater Rostock dirigiert, wird von Londoner Klassik-Zeitschrift als führender Experte zu Anton Bruckner befragt.

Was für ein Ritterschlag: Marcus Bosch, Chefdirigent der Norddeutschen Philharmonie am Volkstheater Rostock, wird in der aktuellen Ausgabe des in London erscheinenden, renommierten Klassik-Magazins „Gramophone“ als einer der „führenden Dirigenten“ zu Werken des bedeutenden österreichischen Komponisten Anton Bruckner (1824 -1896) gewürdigt.

Bosch, der mit Orchester selbst Werke Bruckners auf CD einspielte, stellt in „Gramophone“ seine Expertise zu den Symphonien 0 und 00 unter Beweis. Dabei ist er im Kreise hochkarätiger Dirigenten Europas – von Wien bis Rotterdam. Bruckner, dessen 200. Geburtstag in diesem Jahr begangen wird, sei in Deutschland oft zu schwer interpretiert wor-

den, erklärt Bosch. Dies sei nie seine Wahrnehmung des Komponisten gewesen. Er habe diese „falsche Düsternis“ durchleuchtet, „Bruckner den Weihrauch genommen“, zitiert Bosch Aussagen von Kritikern zur eigenen Arbeit. Vielmehr sehe er beim Österreicher Bruckner viele Parallelen zu Mendelssohn Bartholdy, der „für Glück steht“. Bosch: „Dieses Komponisten-Duo hat mich immer fasziniert.“ Wichtig sei aus seiner Sicht, dass man sich Bruckner „in der Urfassung“ nähere, also nicht über spätere Interpretationen.

Marcus Bosch ist seit 2020 Chefdirigent der Norddeutschen Philharmonie Rostock. Sein Opernrepertoire umfasst mehr als 100 Musiktheaterwerke. Zudem ist er seit 2010 künstlerischer Leiter der Opern-



Marcus Bosch

Foto: Ulf Krentz

festspiele Heidenheim. An der Hochschule für Musik und Theater München lehrt er als Professor das Dirigieren. Bosch

ist Vorsitzender der Konferenz der Generalmusikdirektoren in Deutschland.

Frank Pubantz

Konservatorium mit vielseitigem Angebot

Streich-, Blas-, Zupf-, Tasteninstrumente sowie auf dem Schlagzeug und Gesang

Ein vielseitiges Angebot für alle Musikbegeisterten offeriert das Konservatorium, Musikschule der Hanse- und Universitätsstadt Rostock auch im neuen Jahr. Neben den Fächern der Elementaren Musikpädagogik steht Unterricht auf allen Streich-, Blas-, Zupf- und Tasteninstrumenten sowie auf dem Schlagzeug und im Fach Stimmbildung/Gesang auf dem Programm. Vielleicht entscheidet sich ja jetzt zu Jahresbeginn der eine oder andere für den lange gehegten Wunsch, ein Instrument zu erlernen. Zum Schuljahres-Halbjahr ab 1. Februar werden einige wenige Unterrichtsplätze frei. Aktuell lohnt sich also eine Nachfrage bzw. Anmeldung im Konservatorium.

Besonders in den Fächern Oboe, Fagott, Posaune, Violine, Viola, Violoncello, E-Gitarre, E-Bass, Akkordeon ist ein zeitnaher Unterrichtsbeginn aussichtsreich. Kinder und Jugendliche werden vorrangig aufgenommen. Speziell im Fach



Carlotta Gelke lernt im Konservatorium mit viel Freude und Fleiß Violine.

Foto: Luisa Fritzsche

Posaune wird künftig immer freitags um 14 Uhr eine Schnupperstunde ermöglicht. Interessenten können sich anmelden per E-Mail konservatorium@rostock.de.

In der „Zwergenmusik“-Eltern-Kind-Kurs ist jeweils ein freier Platz am Montag, Dienstag und Mittwoch von 15.00 bis 15.45 Uhr frei. Auch im „Baby-Musikgarten“ mittwochs

10 Uhr ist noch ein Sprößling im Alter von rund acht Monaten willkommen. Für das Angebot der „Orientierungsstufe Instrumentenkunde“ mittwochs von 16 bis 16.45 Uhr können noch Kinder von sechs bis sieben Jahren angemeldet werden.

Aktuelle Angebote, Veranstaltungen und Vorspieltermine werden regelmäßig im Monatsblatt auf der Internetseite www.rostock.de/konservatorium veröffentlicht.

Anmeldungen sind willkommen auf: www.rostock.de/konservatorium - Schüleranmeldungen.

Nachfragen und Beratungen unter Telefon 0381 381-2440 an den Sprechtagen dienstags von 9 bis 12 Uhr und 13.30 bis 18 Uhr sowie donnerstags von 9 bis 12 Uhr und 13.30 bis 16 Uhr, aber auch gern persönlich im Sekretariat, Wallstraße 1, Zimmer 103.

Sabine Franz
Sachgebietsleiterin
Unterricht, Musikpädagogin

Prüfungstermine zum Erwerb des Fischereischeines

Gemäß der aktuellen Verordnung über die Fischereisch-einprüfung des Landes Mecklenburg-Vorpommern hat das Hafen- und Seemannsamt die Prüfungstermine für das Jahr 2024 unter www.rostock.de/bekanntmachungen öffentlich bekanntgegeben. Anmeldungen erfolgen spätestens sieben Tage vor Prüfungstermin für den Erwerb des Fischereischeines über Belles Angelschule Jörg Bellmann (Theodor-Körner-Straße 30, 18106 Rostock, Telefon 0174 1797506, E-Mail: belle@belles-angelschule.de), Jugendschiff „Like-deeler“ (Schmarl Dorf 20, 18106 Rostock, Telefon 0381 12182155, E-Mail: [\[beit@likedeeler-rostock.de\]\(mailto:beit@likedeeler-rostock.de\)\) und Angeljoe Rostock – Dein Angelladen \(Timmermanns-strat 3a, 18055 Rostock, Telefon 038204 763440, E-Mail: \[rostock@angeljoe.de\]\(mailto:rostock@angeljoe.de\)\). Anmeldungen zur Prüfung ohne Teilnahme an einem Präsenzlehrgang sind an die Prüfungsbehörde direkt zu senden: Hanse- und Universitätsstadt Rostock, Die Oberbürgermeisterin, Hafen- und Seemannsamt Rostock \(Ost-West-Straße 8, 18147 Rostock, Telefon 0381 381-8703, Fax -8735, E-Mail: \[angeln@rostock.de\]\(mailto:angeln@rostock.de\)\).
Linktipps:
\[www.rostock.de/bekanntmachungen\]\(http://www.rostock.de/bekanntmachungen\)
\[www.rostock.de/angeln\]\(http://www.rostock.de/angeln\)](mailto:jugendar-</p>
</div>
<div data-bbox=)

Widerspruchs- möglichkeiten gegen die Übermittlung von Meldedaten

Einwohnerinnen und Einwohner haben die Möglichkeit, der Weitergabe ihrer Daten zu widersprechen. Darauf weist das Stadtamt hin. Grundlage dafür ist § 50 Abs. 5 des Bundesmeldegesetzes. Widerspruch gegen die Übermittlung von Meldedaten kann schriftlich, persönlich oder elektronisch in einem Ortsamt der Hanse- und Universitätsstadt Rostock eingelegt werden. Es wird empfohlen, vorrangig den Online-Dienst unter <https://rathaus.rostock.de> zu nutzen. Ein entsprechender Vordruck befindet sich auch auf der Internetseite der Stadtverwaltung. Wurde bereits früher einer entsprechenden Datenübermittlung widersprochen, bleibt die Übermittlungssperre gespeichert.

Nach den Vorschriften des Bundesmeldegesetzes kann die Meldebehörde – sofern kein Widerspruch eingelegt wurde - Parteien, Wähler-

gruppen und anderen Trägern von Wahlvorschlägen im Zusammenhang mit Wahlen und Abstimmungen auf staatlicher oder kommunaler Ebene in den sechs der Wahl oder Abstimmung vorausgehenden Monaten Auskunft aus dem Melderegister über Vor- und Familiennamen, Doktorgrade und Anschriften von Gruppen von Wahlberechtigten erteilen, für deren Zusammensetzung das Lebensalter bestimmend ist. Widerspruch kann aber auch eingelegt werden gegen die Übermittlung von Daten an eine öffentlich-rechtliche Religionsgesellschaft, aus Anlass von Alters- oder Ehejubiläen, an Adressbuchverlage und an das Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr.

Weitere Informationen:

Stadtamt, Tel. 0381 381-2224, E-Mail einwohnermeldeamt@rostock.de

Öffentliche Bekanntmachungen

im Internet unter
www.rostock.de/bekanntmachungen

Im Zeitraum vom 13. Dezember 2023 bis 15. Januar 2024 sind im Internet unter der Adresse www.rostock.de/bekanntmachungen folgende Veröffentlichungen erfolgt:

Jahresabschluss der Tourismuszentrale Rostock & Warnemünde (15.01.2024)

Öffentliche Bekanntmachung des Ergebnisses der UVP-Vorprüfung zur temporären Grundwasserentnahme während der Baumaßnahme für den Neubau der Zollhochschule, Möllner Straße 10-12 (12.01.2024)

Öffentliche Bekanntmachung für Staatsangehörige der übrigen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (Unionsbürger) zur Wahl zum Europäischen Parlament in der Bundesrepublik Deutschland am 9. Juni 2024 (12.01.2024)

Öffentliche Bekanntmachung der Neuaufstellung des Raumentwicklungsprogrammes für die Region Rostock - Veröffentlichung des ersten Entwurfes (11.01.2024)

Direktwahl Internetadresse „www.rostock.de/ksd“ vorübergehend nicht erreichbar (09.01.2024)

Jahresabschluss 2022 der ROSTOCK PORT GmbH (08.01.2024)

Widmungsverfügung Timmermannsstrat/Stellmakerstrat (04.01.2024)

Jahresabschluss 2022 der Museumspark Rostock GmbH (27.12.2023)

Antrag auf Teileinziehung der öffentlich gewidmeten Verkehrsfläche Leonhardstraße 21a-25, Barnstorfer Weg 1-3 und 45 sowie Am Brink 4 in Rostock (22.12.2023)

Öffentliche Bekanntmachung des Jugendamtes über das Ausliegen einer Mitteilung für Martina Helm, geboren am 03.01.1979 (21.12.2023)

Benutzungs- und Entgeltordnung für Veranstaltungsräume des Rathauses der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (20.12.2023)

Vierte Satzung zur Änderung der Straßenreinigungssatzung der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (20.12.2023)

Satzung der Hanse- und Universitätsstadt Rostock über die Erhebung einer Hundesteuer (Hundesteuersatzung) (20.12.2023)

Dritte Satzung zur Änderung der Satzung über die Abfallwirtschaft in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (Abfallsatzung - AbfS) (20.12.2023)

Achte Satzung zur Änderung der Hauptsatzung der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (20.12.2023)

Sechste Satzung zur Änderung der Satzung der Hanse- und Universitätsstadt Rostock über die Erhebung von Gebühren für die Inanspruchnahme der öffentlichen Einrichtungen und Anlagen zur Abfallentsorgung (Abfallgebührensatzung - AbfGS) (20.12.2023)

Erste Satzung zur Änderung der Satzung über Ehrungen verdienstvoller Persönlichkeiten durch die Hanse- und Universitätsstadt Rostock (20.12.2023)

Vierte Satzung zur Änderung der Gebührensatzung für die Straßenreinigung in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (20.12.2023)

Veröffentlichung zum Jahresabschluss zum 31.12.2022 der Zoologischen Garten Rostock gGmbH (19.12.2023)

Einladung zur 50. Sitzung der Verbandsversammlung des Planungsverbandes Region Rostock (19.12.2023)

Veröffentlichung zum Jahresabschluss zum 31.12.2022 der Großmarkt Rostock GmbH (14.12.2023)

Öffentliche Bekanntmachung des Jugendamtes über das Ausliegen von Mitteilungen für Herrn Enrico Nagy, geboren am 31.10.1979 (14.12.2023)

Satzung über den Bebauungsplan Nr. 11.M.200 „Am Rathaus/Am Schilde“ (13.12.2023)

Sitzungskalender Februar 2024

Donnerstag, 1. Februar 2024

17 Uhr
Kulturausschuss
Ortsangabe liegt noch nicht vor.
17 Uhr
Ausschuss für Stadt- und Regionalentwicklung, Umwelt und Ordnung
Beratungsraum 1a/b, Rathausanbau, Neuer Markt 1
17.30 Uhr
Ortsbeirat Südstadt
SBZ „Heizhaus“ Südstadt,
Tychsenstraße 22
18 Uhr
Ortsbeirat Lütten Klein
Mehrgenerationenhaus SBZ,
Danziger Straße 45 D
18.30 Uhr
Ortsbeirat Gartenstadt/Stadtweide
Amt für Stadtgrün, Naturschutz und Friedhofswesen, Am Westfriedhof 2

Dienstag, 6. Februar 2024

17 Uhr
Personalausschuss
Beratungsraum 2,
Rathaus, Neuer Markt 1
18.30 Uhr
Ortsbeirat Schmarl
Haus 12, Am Schmarler Bach 1
18.30 Uhr
Ortsbeirat Dierkow-Ost, Dierkow-West
Galerie Musikgymnasium
Käthe Kollwitz,
Heinrich-Tessenow-Straße 47

Mittwoch, 7. Februar 2024

17 Uhr
Klinikausschuss
Ortsangabe liegt noch nicht vor.
17 Uhr
Ausschuss für Wirtschaft und Tourismus
Ortsangabe liegt noch nicht vor.

Dienstag, 13. Februar 2024

18.30 Uhr
Ortsbeirat Seebad Warnemünde,
Seebad Diedrichshagen
Cafeteria/ Bildungs- und Konferenzzentrum, Friedrich-Barnewitz-Straße 5
18.30 Uhr
Ortsbeirat Reutershagen
Ortsangabe liegt noch nicht vor.
18.30 Uhr
Ortsbeirat Evershagen
Mehrgenerationenhaus Evershagen,
Maxim-Gorki-Straße 52
18.30 Uhr

Ortsbeirat Dierkow-Neu
SBZ Dierkow,
Kurt-Schumacher-Ring 160

Mittwoch, 14. Februar 2024

17 Uhr
Ortsbeirat Seebad Markgrafenheide,
Seebad Hohe Düne, Hinrichshagen,
Wiethagen, Torfbrücke
Heidehaus Markgrafenheide,
Warnemünder Straße 3
19 Uhr
Ortsbeirat Stadtmittel
Rathaus, Neuer Markt 1

Donnerstag, 15. Februar 2024

16.30 Uhr
Liegenschafts- und Vergabeausschuss
Beratungsraum 2, Rathaus,
Neuer Markt 1
17 Uhr
Finanzausschuss
Beratungsraum 2.11, Haus I,
St.-Georg-Straße 109
18.30 Uhr
Ortsbeirat Toitenwinkel
Beratungsraum Ortsamt Ost,
Toitenwinkel, J.-Nehru-Straße 31

Dienstag, 20. Februar 2024

16 Uhr
Unterausschuss für Jugendhilfeplanung
Beratungsraum 1 a/b, Rathausanbau,
Neuer Markt 1
17 Uhr
Bau- und Planungsausschuss
Beratungsraum E 31 (Kantine),
Haus des Bauens und der Umwelt,
Holbeinplatz 14
17 Uhr
Hauptausschuss
Sitzungssaal der Bürgerschaft,
Rathaus, Neuer Markt 1
18.30 Uhr
Ortsbeirat Groß Klein
Beratungsraum, SBZ Bürgerhus
Groß Klein, Gerüstbauerring 27
18.30 Uhr
Ortsbeirat Hansaviertel
Ortsangabe liegt noch nicht vor.
19 Uhr
Ortsbeirates Biestow
Beratungsraum, Stadttamt,
Charles-Darwin-Ring 6

Mittwoch, 21. Februar 2024

17 Uhr
Rechnungsprüfungsausschuss
Beratungsraum 1 b, Rathausanbau,

Neuer Markt 1
17 Uhr
Ausschuss für Soziales, Gesundheit
und Migration
Sitzungssaal der Bürgerschaft,
Rathaus, Neuer Markt 1
17 Uhr
Betriebsausschuss für den Eigenbetrieb
Kommunale Objektbewirtschaftung
und -entwicklung
Beratungsraum 3.11, Eigenbetrieb KOE,
Ulmenstraße 44
17 Uhr
Ausschuss für Schule,
Hochschule und Sport
Beratungsraum 2, Rathaus,
Neuer Markt 1

Donnerstag, 22. Februar 2024

17 Uhr
Ausschuss für Stadt- und Regionalentwicklung,
Umwelt und Ordnung
Beratungsraum 1a/b, Rathausanbau,
Neuer Markt 1

Dienstag, 27. Februar 2024

16.30 Uhr
Jugendhilfeausschuss
Sitzungssaal der Bürgerschaft,
Rathaus, Neuer Markt 1
17 Uhr
Personalausschuss
Beratungsraum 2, Rathaus,
Neuer Markt 1
18.30 Uhr
Ortsbeirat Gehlsdorf, Hinrichsdorf,
Krummendorf, Nienhagen, Peez,
Stuthof, Jürgeshof
Speisesaal Michaelwerk,
Evangelische Stiftung Michaelshof,
Fährstraße 25
18.30 Uhr
Ortsbeirat Lichtenhagen
Kolping Initiative Lichtenhagen,
Eutiner Straße 20

Mittwoch, 28. Februar 2024

16 Uhr
Bürgerschaft
Sitzungssaal der Bürgerschaft,
Rathaus, Neuer Markt 1

Donnerstag, 29. Februar 2024

19 Uhr
Ortsbeirat Kröpeliner-Tor-Vorstadt
Seminarraum, Mensa Ulme,
Ulmenstraße 45

Die Sitzungen sind überwiegend öffentlich, eventuell ist jedoch aus Platzgründen eine vorherige Anmeldung erforderlich. Bitte informieren Sie sich dazu und zu möglicherweise aktuell geänderten Zeiten und Orten der Sitzungen, zu Tagesordnungen und öffentlichen Sitzungsvorlagen unter www.rostock.de/ksd.